



MÖNCHWEILER



GEMEINDE MÖNCHWEILER

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT



GEMEINDE MÖNCHWEILER

LANDKREIS SCHWARZWALD-BAAR

Gemeindeentwicklungskonzept



Auftraggeber:	Gemeinde Mönchweiler Hindenburgstraße 42 78087 Mönchweiler
Verfasser:	im Auftrag der Gemeinde Mönchweiler <i>die</i> STEG Stadtentwicklung GmbH M. Sc. Gaby Pietzschmann, Projektleitung Cand. M. Eng. Katharina Ludwig Annkathrin Staiber Olgastraße 54 70182 Stuttgart www.steg.de
Veröffentlichung:	September 2017

Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird im Folgenden bei Personenbezeichnungen auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. Sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, sind mit der männlichen Form beide Geschlechter gemeint.

VORWORT

Unsere Gemeinden in Baden-Württemberg sind zunehmend vom demografischen und wirtschaftlichen Wandel betroffen. Die damit verbundenen Auswirkungen wie Bevölkerungsrückgang, Veränderungen am Arbeitsmarkt, Strukturumbrüche und die Anpassung der Wohnverhältnisse werden auch bei uns deutlich spürbar. Umso wichtiger ist es, dass wir uns frühzeitig mit den konkreten Auswirkungen vor Ort auseinandersetzen und gemeinsam geeignete Handlungsfelder entwickeln. Genau hier setzt der jetzt vorliegende Gemeindeentwicklungsplan für Mönchweiler an.

Die Vorbereitungen begannen im Frühjahr 2016, als die STEG Stadtentwicklung GmbH aus Stuttgart mit der Durchführung des Gemeindeentwicklungsprozesses beauftragt wurde. Aufbauend auf einer Bestandsanalyse, Haushaltsbefragung, Gemeinderatsklausur und Bürgerworkshop wurden Möglichkeiten einer zukunftsorientierten Gemeindeentwicklung aufgezeigt.

Der Gemeindeentwicklungsplan bildet ein zentrales Leitbild ab. Es verdeutlicht die Richtung, welche unsere Gemeinde in ihrer zukünftigen Entwicklung einschlagen möchte.

„Wohnen und Leben für alle Generationen in der familienfreundlichen Kommune“

Es dient als Leitfaden für die Kommunalentwicklung der nächsten 15 Jahre. Die Voraussetzungen und Umsetzungen sind ständig zu beachten, damit bei anderen Umständen entsprechende Strategien entwickelt, angepasst und fortgeschrieben werden können.

Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, den Mitgliedern des Gemeinderates und allen Ansprechpartnern für die Beteiligung und intensive Mitarbeit und hoffe, mit dem Gemeindeentwicklungsplan einen Beitrag für eine gute Zukunft der Gemeinde Mönchweiler geleistet zu haben.



Ihr Bürgermeister
Rudolf Fluck

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorbemerkungen	6
1.1	Grundlagen der Entwicklungsplanung	6
1.2	Ziele der Entwicklungsplanung	9
1.3	Ablauf des Planungs- und Dialogprozesses	10
2	Planerische Betrachtung und Analyse	12
2.1	Rahmenbedingungen für die Gemeindeentwicklung	12
2.2	Historische Siedlungsentwicklung	17
2.3	Bildung & Erziehung	18
2.4	Infrastruktur & Mobilität	20
2.5	Soziales & Familie	22
2.6	Bauen & Wohnen	24
2.7	Freizeit & Kultur	28
2.8	Verwaltung & Finanzen	30
2.9	Zusammenfassende Analyse der Gemeinde	32
3	Ergebnisse aus dem Planungs- und Dialogprozess	34
3.1	Bürgerinformationsveranstaltungen	34
3.2	Haushaltsbefragung	38
3.3	Gemeinderatsklausur	41
3.4	Bürgerworkshop	45
4	Entwicklungskonzept	50
4.1	Leitbild der Gemeinde	50
4.2	Zukunftsfelder und strategische Leitziele	51
5	Weiteres Vorgehen	56
6	Erfolgsvoraussetzung Gemeindeentwicklungsplanung	58
7	Pressespiegel	60
8	Quellenverzeichnis	66
8.1	Literaturverzeichnis	66
8.2	Abbildungsverzeichnis	69

1 VORBEMERKUNGEN

1.1 GRUNDLAGEN DER ENTWICKLUNGSPLANUNG

Strukturelle, funktionelle und gestalterische Veränderungen haben die Gemeinde Mönchweiler bewogen, die STEG Stadtentwicklung GmbH mit der Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzepts zu beauftragen. Im Dialog mit Bürgern, dem Gemeinderat und der Verwaltung sollten Entwicklungsschwerpunkte herausgearbeitet werden, die einen neuen Weg für die künftige Entwicklung Mönchweilers aufzeigen.

In Zeiten komplexer werdender kommunaler Aufgabenstellungen, knapper werdender finanzieller Möglichkeiten und sich verändernder Rahmenbedingungen will die Entwicklungsplanung dazu beitragen, vorhandene Strukturen und Zukunftspotenziale einer Kommune zu erhalten, damit die Bürger in einer lebenswerten Gemeinde wohnen. Gleichzeitig ist das Entwicklungskonzept Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen, kooperativen Prozess und Diskurs zur kommunalen Zukunftsplanung unter selbstverständlicher Einbindung der Bürger, ihrer Wünsche und Ideen, v. a. aber ihres Engagements.

Die Gemeinde Mönchweiler hat mit dem vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzept die strategische Entscheidungs- und Handlungsgrundlage der nächsten Jahre geschaffen. Ziel der Konzeption war dabei stets, die zukünftige Gemeindeentwicklung in einem gemeinsamen Prozess zu erarbeiten, um die verschiedenen Ideen, Wünsche und Vorschläge aller beteiligten Akteure einzubeziehen.

Das Gemeindeentwicklungskonzept

- > ist eine kommunalpolitische Selbstbindungsstrategie, d. h. es besteht die Eigenverpflichtung, sich bei allen Planungen und Entscheidungen an dieser Grundlage zu orientieren, ohne dass damit bereits konkrete Entscheidungen getroffen werden.
- > unterliegt als so genannte informelle Planung keiner Genehmigungspflicht und wurde außerhalb staatlicher Planungsbegrenzung erarbeitet.
- > ist ein fachübergreifendes, integriertes Konzept, das die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereiche der Gemeinde auch in ihren Zusammenhängen betrachtet und alle bestehenden übergeordneten und kommunalen Planungen zusammenfasst.
- > wird in einem fortwährenden Prozess, d. h. unter aktiver Einbeziehung der Bürger, der Gewerbetreibenden, der Vertreter von Vereinen, Kirchen und sozialen Institutionen sowie der Kommunalpolitiker und der Verwaltung erarbeitet und fortgeschrieben.
- > wird vom Gemeinderat beschlossen und soll fortlaufend neuen Erfordernissen und Entwicklungen angepasst werden.

Jede Kommune kann als vielschichtiges System verstanden werden, dessen Funktionsweise und Attraktivität auf unterschiedlichen Wirkungsebenen und -faktoren, deren Veränderungen und Entwicklungen sowie deren gegenseitigen Abhängigkeiten und Einflüssen beruht. Lage und Verkehrsanbindung einer Kommune als auch ihre Bedeutung und Entwicklung als Wohn- und Wirtschaftsstandort stehen in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zueinander.

Aus der funktionalen Bedeutung und Entwicklung einer Kommune ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, auf die Nachfrage nach öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen sowie auf das Verkehrsaufkommen. Schließlich beein-

flussen diese Faktoren das Ausmaß des menschlichen Eingriffs in den hiesigen Umwelt- und Landschaftsraum sowie auf die kommunale Finanzsituation.

Ebenso wichtig ist zu untersuchen, wie eine Kommune auf Grundlage dieser Faktoren wahrgenommen wird, sowohl von den eigenen Bewohnern (Identität) als auch von Außenstehenden im Umfeld der Kommune (Image).

Abb. 1 zeigt blau umrandet die Kommune als System mit dessen zentralen Bestandteilen und Wirkungsebenen (z. B. Verkehr, Bevölkerung & Soziales, kommunale Finanzen, etc.). Hierauf aufbauend werden die Aufgaben- und Diskussionsfelder der Entwicklungsplanung festgelegt. Das System Kommune ist weder statisch noch abgeschlossen. Das Gesamtsystem und seine einzelnen Bestandteile unterliegen einem zeitlich kontinuierlichen Veränderungsprozess.

Zu den **Herausforderungen** einer Kommune zählen ökonomische, soziokulturelle und ökologische Veränderungsprozesse, bspw. sinkende Bevölkerungszahlen und damit einhergehend sinkende Schlüsselzuweisungen, der steigende Energieverbrauch oder auch der anhaltende Klimawandel. Solche langfristigen und schwer steuerbaren Entwicklungstrends zeigen zum Teil regionale bis nationale Wirkungen und darüber hinaus. Diese externen Einflüsse sind in Abb. 1 in einem helleren Blau unterlegt.

Der Umgang mit der **demografischen Entwicklung** wird aus aktuellem Anlass eine der wesentlichsten Zukunftsaufgaben von Kommunen sein. Ein starker Anstieg des Anteils älterer Bevölkerungsgruppen bei gleichzeitig sinkenden Geburtenzahlen wirkt sich auf alle Bestandteile und Wirkungsebenen einer Kommune aus: den Wohnungs- und Immobilienmarkt, das Vereinswesen und kommunale Zusammenleben, das Infrastrukturangebot u. v. m. Zudem führt die veränderte Bevölkerungsentwicklung zu einem stark zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, insbesondere um junge Familien und Kinder. Schließlich stellt auch die bislang auf

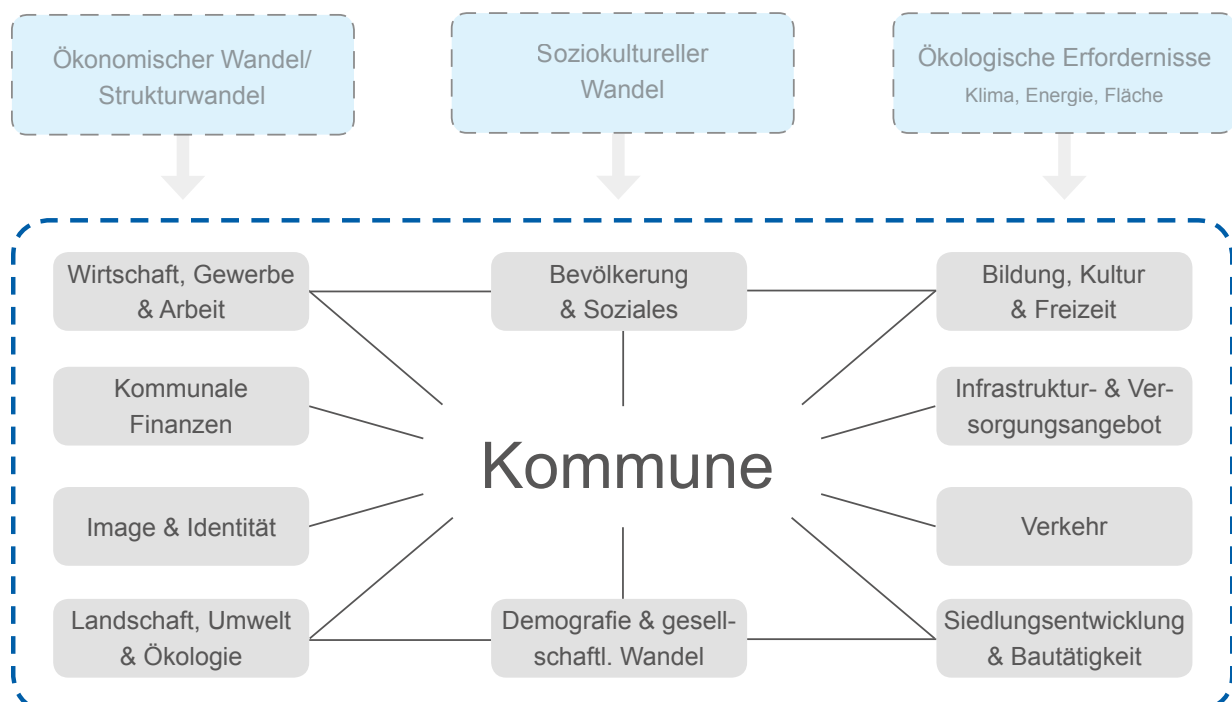


Abb. 1: Eine Kommune als vielschichtiges System

Bevölkerungswachstum ausgerichtete Siedlungsflächenentwicklung Kommunen vor neue Herausforderungen. Eine Veränderung der Bevölkerungszahl verändert auch die Nachfrage nach Wohnraum und -formen. Gleichzeitig entstehen Brachen und Flächenpotenziale in den Innenbereichen.

Eng verbunden mit dem demografischen Wandel ist der **soziale Wandel**, der sich durch Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen ausdrückt und zukünftig ein vielfältiges, flexibles Wohnraum- und Infrastrukturangebot zur Ausgestaltung der Lebensvorstellungen erfordert. Nicht zuletzt üben auch nationale wie internationale Wanderbewegungen großen Einfluss auf die kommunale Entwicklung aus, stehen jedoch immer in Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung einer Kommune.

Der **ökonomische Strukturwandel**, der durch Rationalisierung, Globalisierung, Konzentration und Privatisierung gekennzeichnet ist, führt zu einem zunehmenden Wettbewerb. Ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit seinen sozialen und siedlungsstrukturellen Folgen für den Ländlichen Raum schon fortgeschritten, so ist heute der Konzentrationsprozess industrieller Produktionsstandorte oder deren gänzliche Verlagerung in vollem Gange. In den Bereichen Einzelhandel und personenbezogene Dienstleistungsangebote ist in Verbindung mit der enorm gestiegenen Mobilität der Bevölkerung ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen Betriebsformen und Standorten entbrannt. Dieser führt im Ergebnis häufig zur räumlichen Angebotskonzentration auf einzelne zentrale Orte, großflächigen Betriebsformen am Ortsrand (v. a. Einzelhandel) und lokalen Versorgungsdefiziten in den Kernbereichen. Hierbei haben die Kommunen immer weniger Einfluss auf unternehmerische Standortentscheidungen, stehen jedoch unter enormem Handlungsdruck, wenn die Bevölkerung altersbedingt zunehmend immobil wird.

Als weitere zentrale Zukunftsaufgabe ist den **ökologischen Erfordernissen** eines verantwortungsvollen Umgangs mit endlichen Naturressourcen Rechnung zu tragen. Dies gilt im Sinne des Beitrags aller Kommunen zur Bewältigung der globalen Umweltprobleme, aber auch im lokalen Sinne zur Sicherung von Natur und Landschaft für jetzige und zukünftige Generationen. Als Standortfaktor gewinnt das Thema Energie aufgrund der Verknappung und damit stetigen Verteuerung fossiler Energieträger eine immer wichtigere Bedeutung. Die Bereitstellung einer sicheren und preisstabilen Strom- und Wärmeversorgung aus regionalen, erneuerbaren Energiequellen sowie von energieeffizient gebautem oder saniertem Wohnraum sind wesentliche Aufgaben. Zudem sind Umwelt- und Landschaftsqualität mittlerweile wichtige Entscheidungskriterien bei der Standortwahl.

1.2 ZIELE DER ENTWICKLUNGSPLANUNG

Um zukünftig die bestmögliche Entwicklung zu erreichen, ist es notwendig, dass sich eine Kommune frühzeitig mit konkreten Auswirkungen vor Ort auseinandersetzt und diese Prozesse und Veränderungen gemeinsam mit der Bürgerschaft durch Prüfung geeigneter Handlungsmöglichkeiten und -optionen aktiv gestaltet. Hier setzt die Entwicklungsplanung an.

Für die Gemeinde Mönchweiler bedeutet dies: Wo liegen die konkreten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen beschriebenen Wirkungsebenen, deren Abhängigkeiten und Zusammenhänge in Mönchweiler? Wie wirken sich die beschriebenen Außeneinflüsse und veränderten Rahmenbedingungen – soweit absehbar – konkret in der Gemeinde aus? Wohin sollte – unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse – eine realistische Entwicklung der Gemeinde Mönchweiler in den einzelnen Wirkungsebenen gehen? Und durch welche Maßnahmen und Projekte können diese Ziele erreicht werden?

Übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die **Wettbewerbsfähigkeit** und **Zukunftsfähigkeit** der Gemeinde Mönchweiler entsprechend der jeweils von diesen übernommenen Funktionen nachhaltig zu sichern und durch geeignete Maßnahmen und Projekte weiter zu stärken. Die Ideen und das Engagement der Bürger sollen dabei als zentrale Zukunftsressource der Gemeindeentwicklung erkannt und aktiviert werden.

Mit der Aufstellung dieses Gemeindeentwicklungskonzeptes und dem darin eingeleiteten Beteiligungsprozesses verfolgte die Entwicklungsplanung folgende **Ziele**:

- > Erarbeitung einer strategischen und strukturierten Entscheidungsgrundlage für die zukünftige kommunalpolitische Arbeit und Ausrichtung;
- > Erarbeitung einer Sammlung konkreter Maßnahmen, Projekte und Visionen mit Priorisieren durch Gemeinderat und Bürger als Ideenpool für die kommunalpolitische Arbeit und als Basis für den unmittelbaren Einstieg in die Umsetzung des anvisierten Zukunftsweges;
- > Einleitung und Etablierung einer intensiven Bürgerbeteiligung an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zur Förderung bürgerschaftlicher Ideen und bürgerschaftlichen Engagements als wesentliche Zukunftsressource;
- > Nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Wohn- und Lebensqualität der Gemeinde auf allen Wirkungsebenen für die Bevölkerung;
- > Nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Standortqualität von Mönchweiler auf allen Wirkungsebenen für die Gewerbetreibenden;
- > Entwicklung und Positionierung der Gemeinde Mönchweiler als attraktiver Wohn- und Erholungsstandort für die eigene Bevölkerung;
- > Erhalt und Ausbau der vielfältigen Stärken, Potenziale und Chancen der Gemeinde sowie Milderung bestehender Schwächen und Risiken;
- > Aktiver und präventiver Umgang mit allen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen und Einflüssen von außen im Sinne der Konkurrenzfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde;
- > Positionierung der Gemeinde im zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, Gewerbebetriebe, Kaufkraft und Investitionen;
- > Gezieltere und intensivere Positionierung, Darstellung und Imagebildung der Gemeinde Mönchweiler nach Innen (Identität) und Außen (Image).

1.3 ABLAUF DES PLANUNGS- UND DIALOGPROZESSES

Die Vorbereitungen für das Gemeindeentwicklungskonzept begannen im Frühjahr 2016, als die STEG mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragt wurde. In Abb. 2 ist der Prozessablauf zum Gemeindeentwicklungskonzept dargestellt.

Der Bürgermeister lud die STEG am 14. Juli 2016 zu einem **Auftaktgespräch** nach Mönchweiler ein, um sowohl den inhaltlichen als auch den zeitlichen Ablauf des Prozesses abzustimmen. Gleichzeitig diente das Treffen zur Abstimmung der parallel laufenden Sanierungsdurchführung.

Am 29. September 2016 fand die erste **Bürgerinformationsveranstaltung** zum Gemeindeentwicklungskonzept sowie zur Sanierungsdurchführung statt. Die Grundlagen, die Ziele und das Vorgehen des Gemeindeentwicklungskonzeptes wurden vorgestellt. Zudem informierte die STEG über die bevorstehende Haushaltsbefragung. Erste Wünsche für die Gemeindeentwicklung sowie individuell empfundene Stärken und Schwächen der Gemeinde Mönchweiler konnten die Bürger auf Kärtchen schreiben, welche im weiteren Verlauf in die Planungen einbezogen wurde. Gleichzeitig wurden die Bürger zu wichtigen Förderbestimmungen im Rahmen der Sanierung informiert.

Vom 22. Dezember 2016 bis zum 16. Januar 2017 fand eine **Haushaltsbefragung** statt. Von den insgesamt 2.500 Fragebögen erhielt jeder Haushalt in Mönchweiler zwei Bögen über das Mitteilungsblatt. Die Befragung erfolgte zusätzlich online über die Homepage der Gemeinde Mönchweiler. Die Rücklaufquote lag bei 371 Fragebögen (rd. 15 %).

Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung wurden dem Gemeinderat im Zuge einer **Gemeinderats-sitzung** am 30. März 2017 vorgestellt.

In einer halbtägigen **Gemeinderatsklausur** am 1. April 2017 hat sich der Gemeinderat intensiv mit den bisherigen Ergebnissen auseinandergesetzt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Bestandsanalyse sowie der Haushaltsbefragung wurden die wesentlichen Zukunftsfelder und Entwicklungsziele definiert. Zudem erarbeiteten die anwesenden Gemeinderäte sowie Vertreter der Verwaltung ein Leitbild für die Gemeindeentwicklung Mönchweilers.

In einem abschließenden **Bürgerworkshop** am 8. Juli 2017 wurden die Bürger ausführlich über die Ergebnisse des Planungs- und Dialogprozesses, das erarbeitete Leitbild und die Leitziele informiert. Daraufhin entwickelten die Bürger Projektideen, die zur Umsetzung der Entwicklungsziele beitragen sollen.

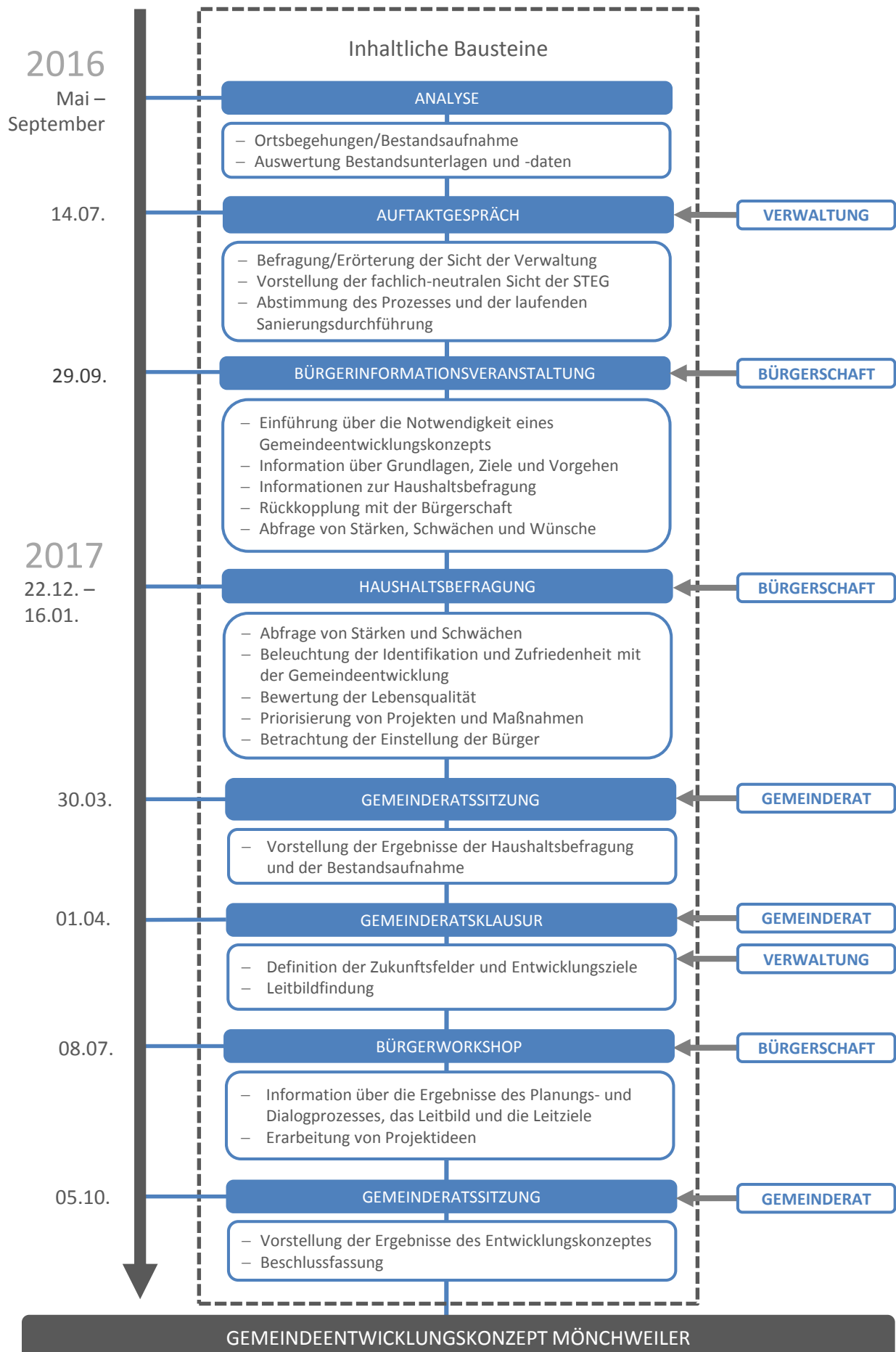


Abb. 2: Ablaufschema zum Planungs- und Dialogprozess

2 PLANERISCHE BETRACHTUNG UND ANALYSE

Die folgende planerische Betrachtung und Analyse dient der Darstellung wesentlicher Grunddaten, welche von der Gemeinde Mönchweiler zugearbeitet wurden. Diese Daten wurden analysiert und teilweise durch eigene Recherchen ergänzt. Die Auseinandersetzung mit dem sogenannten Status Quo diene dazu, die aktuelle Situation der Gemeinde Mönchweiler kritisch zu betrachten und zu analysieren, inwieweit Handlungs- und ggf. Anpassungsbedarf besteht. In den Fokus rückten dabei folgende Themenfelder:

- ▶ Bildung & Erziehung
- ▶ Infrastruktur & Mobilität
- ▶ Soziales & Familie
- ▶ Bauen & Wohnen
- ▶ Wirtschaft & Arbeit
- ▶ Freizeit & Kultur
- ▶ Verwaltung & Finanzen.

2.1 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE GEMEINDEENTWICKLUNG

Die Gemeinde Mönchweiler liegt im Landkreis Schwarzwald-Baar, in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Die derzeitige Einwohnerzahl beträgt 2.960 Einwohner (Stand 12/2015); die Gemarkungsgröße entspricht einer Fläche von 960 ha, davon sind 783 ha Landwirtschafts- und Waldfläche.^{1,2}

2.1.1 Verbindliche Planungsgrundlagen

Die Gemeinde Mönchweiler ist dem Verdichtungsbereich des Ländlichen Raums im engeren Sinn zugeordnet und liegt unmittelbar an der Landesentwicklungsachse Villingen-Schwenningen – St. Georgen am Rande des Naturparks „Südschwarzwald“. Das nächstgelegene Oberzentrum ist Villingen-Schwenningen, das nächstgelegene Unterzentrum St. Georgen und Kleinzentrum Königsfeld.

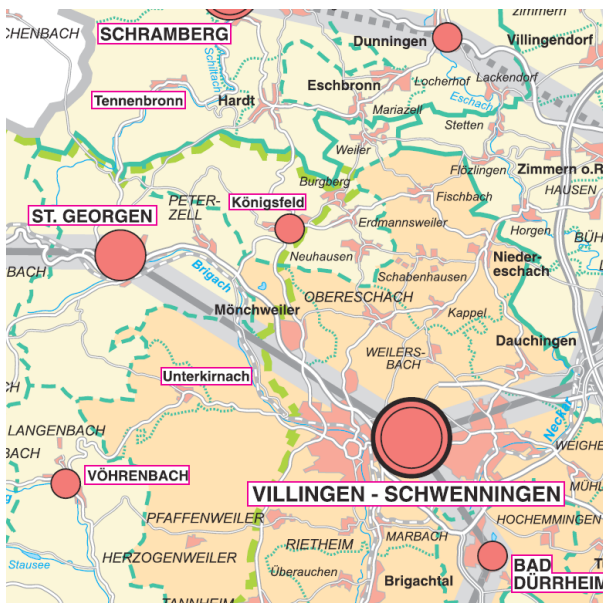


Abb. 3: Ausschnitt aus der Strukturkarte der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, 2003

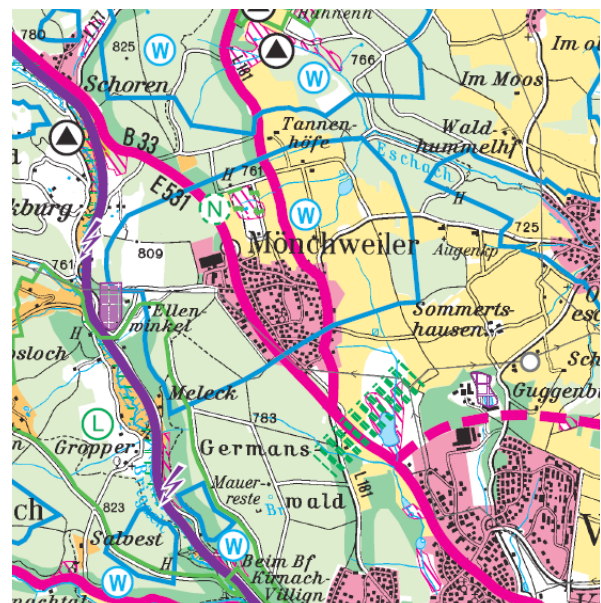


Abb. 4: Ausschnitt aus der Raumnutzungskarte der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, 2003

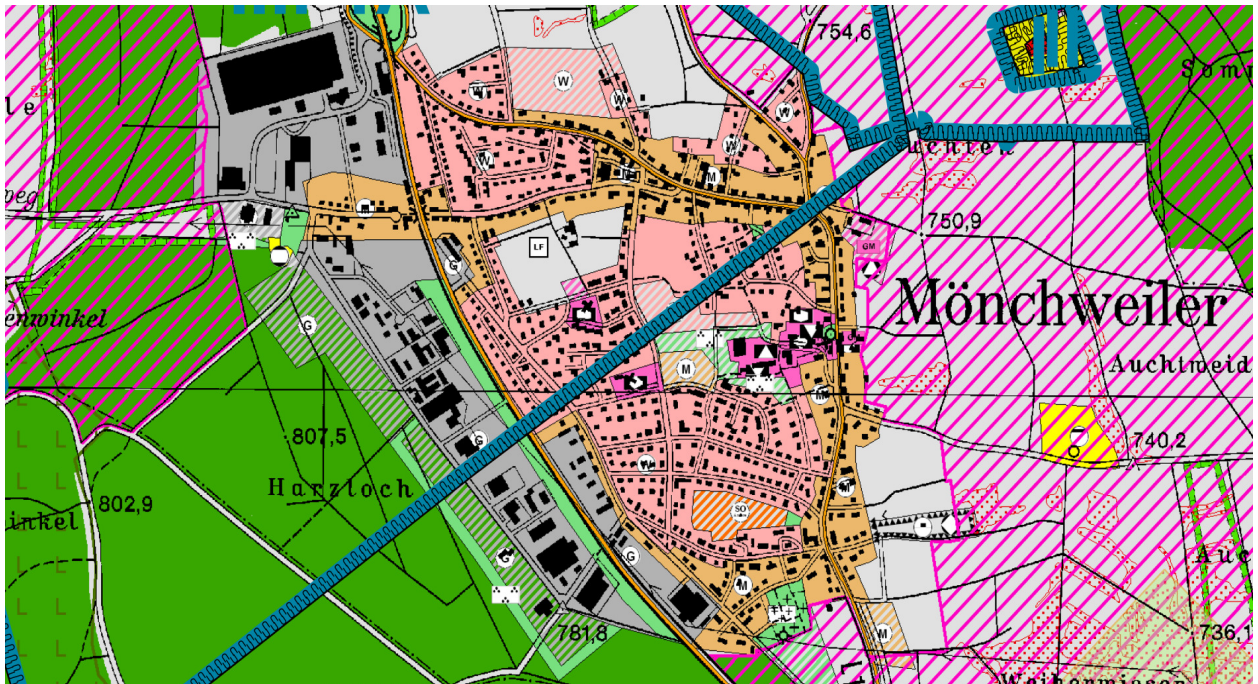


Abb. 5: Auszug aus dem FNP der Gemeinde Mönchweiler, 2009

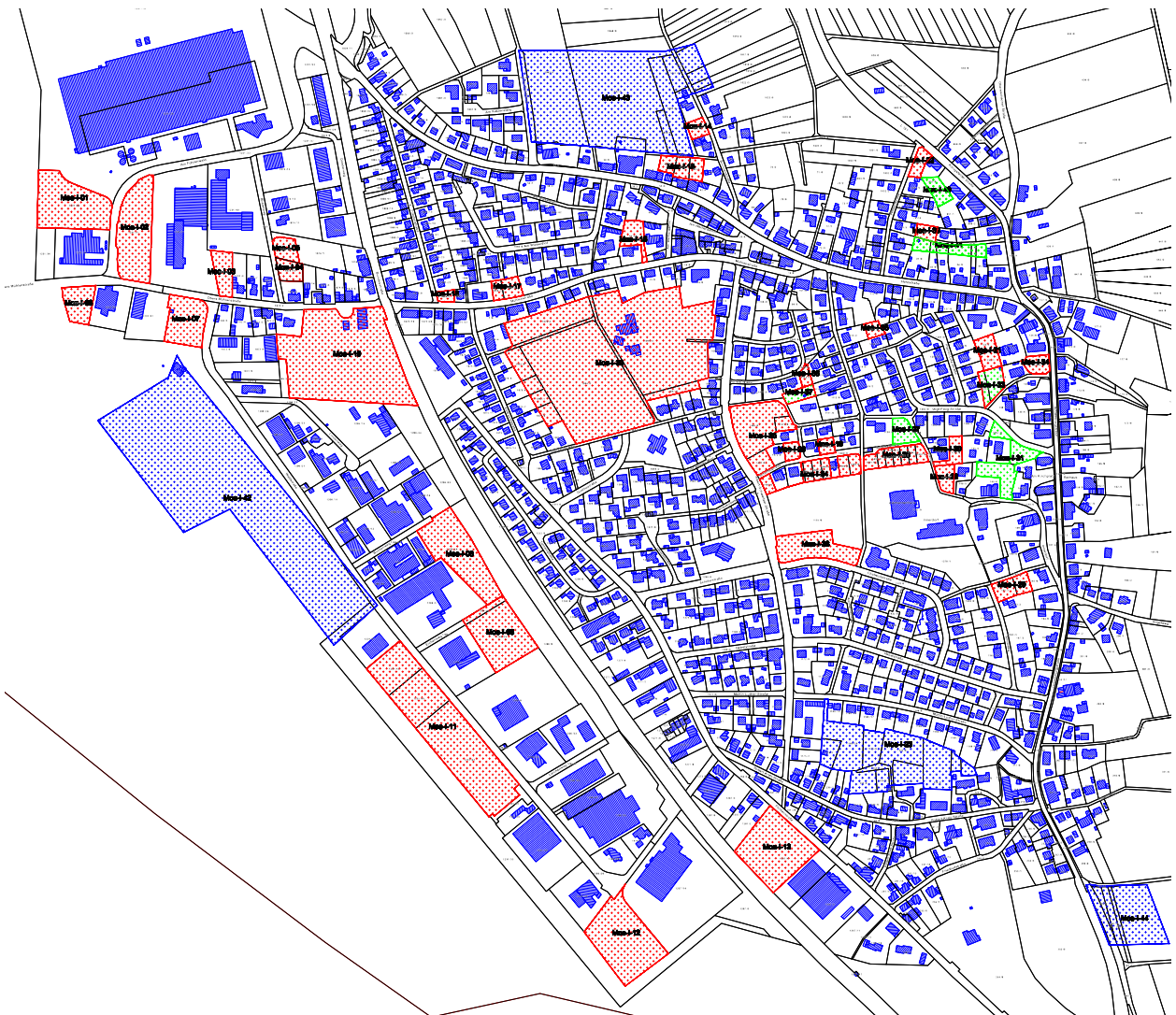


Abb. 6: Auszug aus dem Baulücken- und Potenzialkataster, 2008

Der **Regionalplan**³ der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg (2003) gibt schutzbedürftige Bereiche für die Bodenerhaltung sowie die Land- und Forstwirtschaft vor, welche die Gemeinde Mönchweiler umgeben (Abb. 3 und Abb. 4). Dabei sind östlich Bereiche der Vorrangflur anzutreffen, westlich hingegen Waldflächen. Im Süden ist eine Grünzäsur vorhanden. Des Weiteren liegt Mönchweiler zu großen Teilen innerhalb eines Wasserschutzgebietes und ist von dem Vogelschutzgebiet „Baar“ umgeben. Nördlich der Siedlungsfläche ist zudem ein schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege ausgewiesen, dabei handelt es sich um das Biotop „Giftenmoos“, welches auch als Naturschutzgebiet in Planung ausgewiesen ist. Im südöstlichen Gemarkungsbereich befindet sich das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Mönchsee-Weiherwiesen“. Zahlreiche Biotope sind über die gesamte Gemarkungsfläche verstreut.

Mönchweiler ist geprägt von Dauergrünland und Ackerflächen, die sich um den Siedlungsbereich verteilen. Westlich des Siedlungsbereiches sind Waldflächen anzutreffen. Etwa 40 % der Gemarkungsfläche besteht aus Wäldern; als landwirtschaftliche Nutzfläche werden rd. 42 % der Gemarkung genutzt.

Der geltende **Flächennutzungsplan**⁴ (FNP) der Verwaltungsgemeinschaft Villingen-Schwenningen aus dem Jahr 2009 zeigt die derzeitige sowie die geplante Flächennutzung der Gemarkung Mönchweiler (Abb. 5 auf Seite 13). Entlang des historischen Ortskerns (Friedhofstraße, Hindenburgstraße, Herdstraße) sind Mischbau- und Gemeinbedarfsflächen dargestellt. Die umgebenden

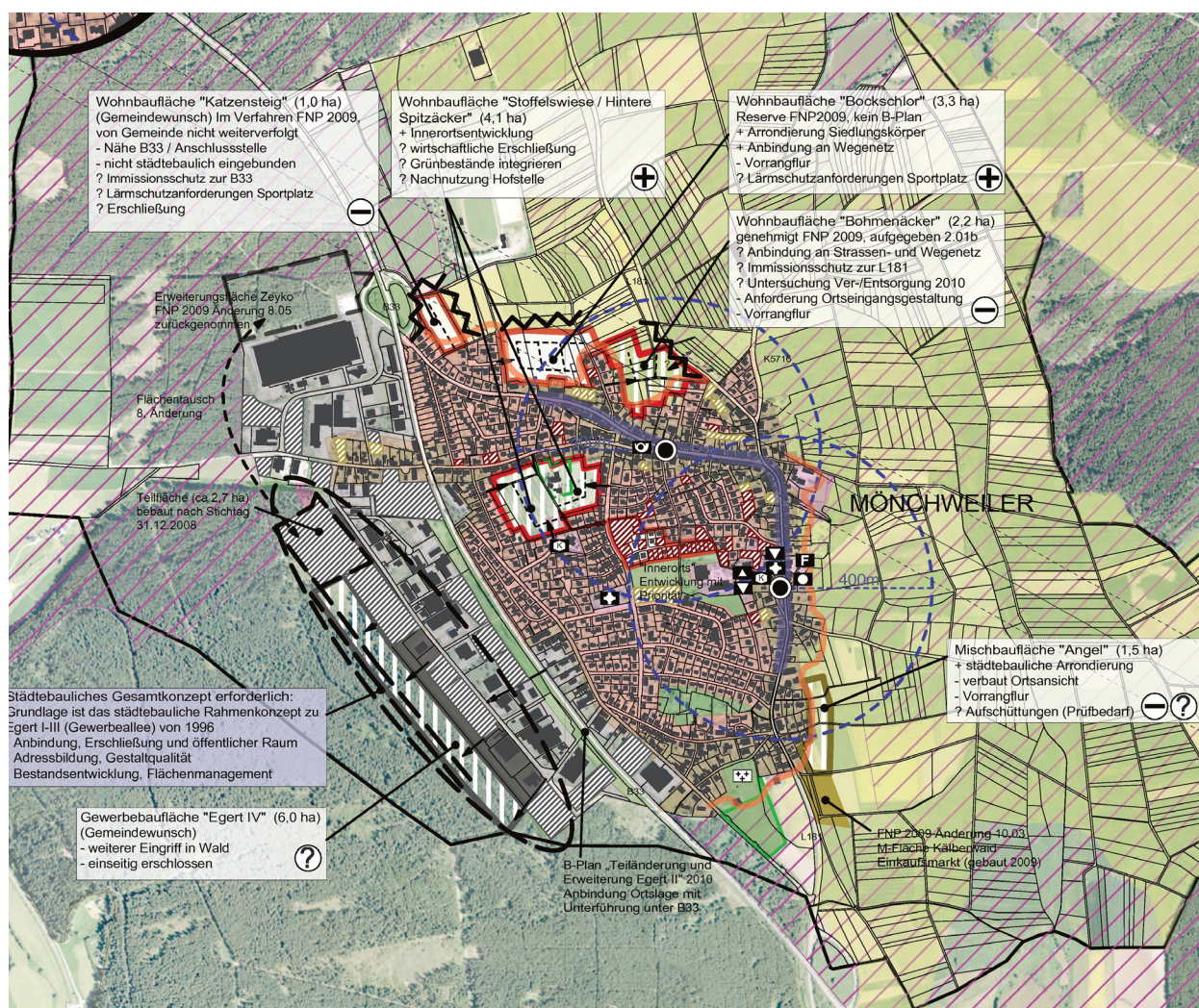


Abb. 7: Auszug aus der Gemeindeentwicklungsstudie, 2010

Wohngebiete sind als Wohnbauflächen gekennzeichnet. Inmitten des Siedlungsbereiches befindet sich ein Aussiedlerhof, umgeben von ca. 3,4 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Dieser Außenbereich im Innenbereich erschwert eine weitere Innenentwicklung maßgeblich. Einige als Grünflächen in Planung dargestellte Flure sind bereits bebaut oder wurden als Parkanlage gestaltet. Das als geplant dargestellte Mischgebiet entlang der Chabeuilstraße ist mit einer betreuten Wohnanlage bebaut (Eröffnung September 2017). Weitere als geplant dargestellte Wohnbauflächen sind bereits realisiert worden. Ein als geplant dargestelltes Sondergebiet der Erholung zwischen Martin-Luther-Straße und Robert-Kratt-Straße ist von Kleingärten durchzogen. An den Ortsrändern sind noch kleinere Reserveflächen für Wohnbauflächen vorhanden. Westlich der Bundesstraße B 33 befindet sich das Gewerbegebiet „Egert“.

Im Zuge der Fortschreibung des „Flächennutzungsplans 2025“ der Verwaltungsgemeinschaft Villingen-Schwenningen wurde ein **Baulücken- und Potenzialkataster**⁵ (Abb. 6 auf Seite 13) erstellt (Stand 31.12.2008), welches vorhandene Potenzialflächen sowohl für Wohn- als auch für gewerbliche Zwecke aufzeigt.

Eine **Gemeindeentwicklungsstudie**⁶ aus dem Jahr 2010, welche ebenfalls im Zuge der Fortschreibung erstellt wurde, zeigt Entwicklungsmöglichkeiten im Umgang mit vorhandenen Baulücken auf (Abb. 7).

Eine Analyse der **Bebauungspläne**⁷ ergab, dass in den letzten Jahren vermehrt die Entwicklung der Dorfmitte im Vordergrund stand. Insgesamt vier Bebauungspläne wurden für die Innenentwicklung aufgestellt, u. a. ein Bebauungsplan für die Errichtung des zentral gelegenen Kinderhauses. Eine weitere Fokussierung fand in der Gewerbeentwicklung statt. Weitere Entwicklungen fanden am südlichen Ortseingang statt, indem Baurecht für einen Versorgungsmarkt sowie weitere Wohneinheiten geschaffen wurde.

Erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts bilden Bebauungspläne die Grundlage für die weitere Entwicklung und den Erhalt der historischen Straßenzüge des Wegedorfes.

2.1.2 Informelle Planung

In den letzten Jahren gewannen informelle Planungsinstrumente wie Konzepte und Programme an Bedeutung, da sie gegenüber verbindlichen Instrumenten wesentlich flexibler umsetzbar sind. Informelle Instrumente, wie es auch das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept ist, ergänzen verbindliche Planungsinstrumente und stärken die gesamtgemeindliche Entwicklung.

Regionales Entwicklungskonzept „Perspektive 2030“

Im Jahr 2015 wurde vom Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie der Handwerkskammer Konstanz das regionale Entwicklungskonzept⁸ veröffentlicht. Die Konzeption zeigt eine ganzheitliche, regionale Gesamtstrategie auf, die als Leitfaden für Entwicklungen in der Region dienen soll. Zudem werden Lösungen aufgezeigt, um die regionalweite Dachmarke „Gewinnerregion“ zu stärken. Für die folgenden Handlungsfelder zeigt das Konzept Leitlinien, Leitziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten auf:

- > Wirtschaft und Beschäftigung
- > Bildung und Forschung
- > Demografie und Daseinsvorsorge
- > Infrastruktur und Erreichbarkeit
- > Klimaschutz und Energieversorgung
- > Lebensqualität, Kultur und soziales Miteinander
- > Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing

Nachhaltigkeitsbericht

Das Land Baden-Württemberg hat im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie einen Indikatoren-Leitfaden für die Messung nachhaltiger Entwicklung erstellt. Mit diesem Leitfaden können durch festgelegte Kenngrößen Erfolge einer nachhaltigen Entwicklung sowie Handlungsbedarfe aufgezeigt werden.

Kleinere Kommunen stoßen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen oftmals auf Schwierigkeiten. Um insbesondere diese zu unterstützen, initiierte das Institut für Landschaft und Umwelt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen 2014 das Pilotprojekt „Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleineren und mittleren Gemeinden“. Hierbei galt Mönchweiler als eine der 35 Modellkommunen, in der eine aussagekräftige Berichterstattung entwickelt und erprobt werden sollte.

Im Jahr 2016 wurde der Nachhaltigkeitsbericht⁹ aktualisiert und fortgeschrieben. Der Bericht zeigt dabei, dass die Gemeinde Mönchweiler in den drei Bereichen *Ökologische Tragfähigkeit*, *Wirtschaft und Soziales* sowie *Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Entwicklung* tätig ist und viele Leuchtturmprojekte besitzt, mit denen die Nachhaltigkeitsziele bereits erfolgreich umgesetzt wurden. Der Bericht zeigt aber auch, dass viele Potenziale einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Mönchweiler noch nicht vollends ausgeschöpft sind.

2.2 HISTORISCHE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Die Gemeinde Mönchweiler setzt sich zusammen aus Mönchweiler sowie dem Zinken Schoren. Um ca. 800 errichteten Mönche einer kleinen Kapelle, auch Cella genannt, an der heutigen Robert-Kratt-Straße. Bald darauf entstand ein Wegedorf an der Landstraße von Villingen nach Königsfeld bzw. St. Georgen. Mit der Verleihung des Marktrechts an Villingen wurde Mönchweiler in Richtung heutiger Hindenburg- und Herdstraße erweitert. 1511 wurde die heutige St. Antoniuskirche errichtet, das älteste noch erhaltene Bauwerk. Nach Einführung der neuen evangelischen Klosterordnung 1556 in St. Georgen wechselte Mönchweiler zum evangelischen Glauben.

Während des 19. Jahrhunderts gab es zwar keine wesentlichen Veränderungen in der Ortsstruktur, jedoch in politischer Sicht. Mit der Änderung der Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg aufgrund des Rheinbundes ging Mönchweiler 1810 an Baden über. Bis ins Jahr 1820 war Mönchweiler dem Amt in Hornberg angehörig und wurde dann dem Bezirksamt in Villingen zuteil.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Mönchweiler vor neue Herausforderungen gestellt. Es galt Flüchtlinge und Heimatvertriebene aufzunehmen, weshalb in kürzester Zeit Behelfsheime errichtet wurden. Die Anzahl der Einwohner wuchs dabei innerhalb von 5 Jahren um ein Drittel an. Dies hielt noch bis in die 1960er Jahre an, wobei hier vordergründig die Unterbringung in Eigenheimen stand. Die Siedlung breitete sich in Richtung Westen aus, wobei die 1977 errichtete Umgehungsstraße B 33 die neue Siedlungsgrenze darstellte.

Im Zuge der Vergrößerung stand in den Folgejahren der Ausbau der sozialen Infrastruktur an; die Schule sowie die Turnhalle wurden errichtet. Ende der 1960er Jahre siedelten landwirtschaftliche Betriebe aus dem Ortskern in die Randlagen um. Anfang der 1970er Jahre wurden Neubaugebiete wie „Spitzäcker“, „Am Wiesenhof“ und „Katzensteig“ aufgrund der gestiegenen Nachfrage ausgewiesen. Der Zuwachs hatte zur Folge, dass ein zweiter Kindergarten eröffnet wurde. Gleichzeitig stieg der Anteil der Katholiken, sodass 1972 die Katholische Kirche Heilig-Geist-Kirche errichtet wurde.

Seit den 2000er Jahren steht v. a. die Sanierung und Anpassung an heutige Erfordernisse im Vordergrund der Siedlungsentwicklung. Im Zuge dessen wurden die Grund- und Hauptschule 2003 sowie die Alemannenhalle 2006 renoviert und saniert.

Noch heute erkennt man im zentralen Ortskern die historische Siedlungsentwicklung. Entlang der Hindenburgstraße, der Herdstraße und im Bereich Innerdorf sind viele Denkmäler zu finden. Besonders geprägt wird das historische Ortsbild von den im 16./17. Jh. errichteten Schwarzwaldhäusern. Weitere historisch wertvolle Gebäude sind bspw. die unter Denkmalschutz stehende Antoniuskirche von 1778, das Pfarrhaus von 1874 sowie das heutige Rathaus aus dem Jahr 1834.

► 2.3 BILDUNG & ERZIEHUNG

Ausgangslage

Die Gemeinde Mönchweiler verfolgt das Ziel einer generationengerechten Gemeinde und verfügt über eine große Auswahl an Bildungseinrichtungen, welche die Bürger sehr schätzen (siehe Haushaltsbefragung). Das neu gebaute Kinderhaus (Eröffnung am 01. September 2016) bietet ab dem ersten Lebensjahr halbtags und ganztags Betreuungsmöglichkeiten an (Abb. 8).

2012 entwickelte sich aus der damaligen Grund- und Hauptschule eine Gemeinschaftsschule; hier können Schüler den mittleren Bildungsabschluss erlangen (Abb. 9). Seit 2010 ist die Gemeinschaftsschule zertifiziert und rezertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008, Geltungsbereich Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsarbeit. Die Grundschule wird zudem als Ganztagschule betrieben. Die Gemeinschaftsschule ist Teil des Netzwerkprojekts „Offene Bürgerschule“, das sich zum Ziel setzt, das Wissen der Bürger in die Schule zu holen. Ein Kurssystem, das von außenstehenden Experten und Bürgern getragen wird ermöglicht es den Schülern das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten. Angebote, wie bspw. das Projekt „Schüler kochen für Schüler“, fördern und stärken gleichzeitig die Verbindung von Schule und Gemeinde. Zudem wirkt die Gemeinschaftsschule als „Naturparkschule“ im Naturpark Südschwarzwald, wofür sie 2016 ausgezeichnet wurde. Die Grundidee der Naturparkschule ist es, Kindern und Jugendlichen bildungsplanorientiert Themen aus den Bereichen Natur und Kultur mit außerschulischen Partnern zu vermitteln.¹⁰

In den Nachbarkommunen Villingen-Schwenningen, St. Georgen und Königfeld befinden sich weitere Schulen.

Das Bildungsangebot in Mönchweiler wird durch die Gemeindebücherei im Schulgebäude ergänzt. Die Bücherei verfügt über ein breites, kostenloses Angebot und ist für jedermann offen.

Das Forum Mönchweiler organisiert Kurse und Veranstaltungen, die von Mitbürgern, Künstlern und interessanten Referenten gehalten werden. Dabei soll v. a. das Gemeindeleben gefördert und ein Wissensaustausch ermöglicht werden.

Fazit

Mönchweiler verfügt über ein gutes Bildungs- und Betreuungsangebot. Durch die Entwicklungen der letzten Jahre wurde ein hoher Standard erzielt, den es zu halten gilt. Besonders wichtig ist dabei der Erhalt der Gemeinschaftsschule, die durch ihre Projekte und die vielfältigen Angebote einen großen Beitrag zum Gemeinwohl leistet. Einhergehend damit ist die Sicherung vorhandener Betreuungsangebote zu gewährleisten um den Standort auch weiterhin für junge Familien attraktiv zu gestalten.

Neben der Schulbildung ist auch die außerschulische Wissensvermittlung für Kinder und Erwachsene bedeutend. Durch die Förderung des Forums Mönchweiler können Kurse und Veranstaltungen weiter durchgeführt und ausgebaut werden.



Abb. 8: Kartierung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, 2017



Abb. 9: Gemeinschaftsschule Mönchweiler, 2016

► 2.4 INFRASTRUKTUR & MOBILITÄT

Ausgangslage

Die Gemeinde Mönchweiler besitzt über die Bundesstraßen B 33 und B 27 Anschluss an die Bundesautobahn BAB 81, die Stuttgart mit dem Bodenseeraum verbindet. Zudem befahren Mönchweiler zwei Buslinien, die das Oberzentrum Villingen-Schwenningen sowie das Unterzentrum St. Georgen anbinden, die jeweils an das Schienennetz angeschlossen sind. Mit der Regionalbahn und der Schwarzwaldbahn kann man direkt nach Offenburg, Rottweil, Baden-Baden oder an den Bodensee gelangen. Die gute verkehrliche Anbindung bringt jedoch auch Nachteile mit sich. So wurden im Rahmen der Lärmaktionsplanung (Abb. 10) Lärmschwerpunkte entlang der B 33, der Hindenburgstraße sowie im Ortskern herauskristallisiert. Wichtige Maßnahmen zur Lärmreduzierung wurden in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst.¹¹

Der landschaftlich reizvolle Panorama-Radweg führt direkt durch Mönchweiler. Weitere Radwege werden derzeit durch den Landkreis ausgebaut.

Mönchweiler verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Kommune. Durch den Bau von Photovoltaikanlagen und einem Blockheizkraftwerk erzielte Mönchweiler bereits Erfolge. Ein Beispiel dafür stellt die von der Gemeinde errichtete Photovoltaikanlage auf dem Schuldach dar. Diese konnte bereits in Betrieb genommen werden. Zudem wurden die Straßenlaternen auf LED umgestellt. Zusätzlich soll der Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektroautos in den nächsten Jahren forciert werden; eine Ladestation im Bereich der Schillerstraße wird bereits umgesetzt.¹²

2016 nahm der Zweckverband Breitbandversorgung Schwarzwald-Baar, in dem die Gemeinde Mitglied ist, das Glasfasernetz im Gewerbegebiet Egert in Betrieb. Innerhalb der nächsten Jahre ist auch ein Anschluss der privaten Haushalte geplant.

Die Nahversorgung als Teil der Infrastruktur ist geprägt von zwei Banken, einer Postfiliale, Bäckereien sowie einer Metzgerei. Am südlichen Ortseingang befinden sich zudem ein Discounter sowie ein Getränkemarkt. Des Weiteren sind Handels- und Dienstleistungseinrichtungen wie bspw. zwei Friseure und ein Blumengeschäft vorhanden. Auch eine medizinische Grundversorgung kann Mönchweiler aufweisen. Neben einer Apotheke sind Allgemeinmediziner und Fachmediziner ansässig. Kritisch bewertet wird jedoch die rückläufige Gastronomie.

Fazit

Mönchweiler verfügt über eine gute Verkehrsanbindung, die jedoch mit erheblichen Lärmbelastungen einhergeht. Um einen attraktiven Wohnstandort zu generieren, muss sich die Gemeinde jedoch für weitere Lärmschutzmaßnahmen einsetzen.

Zusätzlich ist die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen ein wichtiges Instrument einer zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung. Der Ausbau von Radfahrwegen, die Abstimmung der ÖPNV-Taktung und eine Ladeinfrastruktur für Elektroautos schaffen Alternativen zum Auto.

Die Versorgungssituation in Mönchweiler wird als gut angesehen. Zukünftig gilt es jedoch, die medizinische Versorgung zu halten und das gastronomische Angebot als einen gemeinschaftlichen Treffpunkt auszubauen.



Abb. 10: Auszug aus der Lärmaktionsplanung, Darstellung nächtlicher Lärmhotspots, 2014

► 2.5 SOZIALES & FAMILIE

Ausgangslage

Die Gemeinde erfuhr unmittelbar nach der innerdeutschen Wiedervereinigung bis ins Jahr 1998 einen hohen Zuwachs durch Zuwanderung, welche die anhaltend rückläufige Geburtenziffer ausgleichen konnte. In den folgenden Jahren schwächten die Zuwanderungen merklich ab; die niedrigen Geburtenraten führten daher im Laufe der Zeit zu einem Bevölkerungsrückgang von rd. 10 %. Im Vergleich zur Region Schwarzwald-Baar-Heuberg als auch zum Landkreis Schwarzwald-Baar wies die Gemeinde Mönchweiler sogar eine Bevölkerungsentwicklung unter dem Durchschnitt auf (Abb. 11).

Unter Berücksichtigung der Wanderungsgewinne zeigt die Bevölkerungsprognose ab 2016 einen weiteren Rückgang auf. Die Einwohnerzahl Mönchweilers wird demnach bis 2035 um ca. 5,0 % sinken (Abb. 12).¹³

Die Altersstruktur (Abb. 13) macht deutlich, dass die älteren Jahrgänge überdurchschnittlich häufiger als die jüngeren Jahrgänge vertreten sind. Das Durchschnittsalter der Gemeinde Mönchweiler liegt mit 45,6 Jahren etwas über dem Landesdurchschnitt von 43,2 Jahren.¹⁴

Die anhaltend negative Bevölkerungsentwicklung hat die Gemeinde schon beizeiten dazu bewogen, den aktiven Austausch zwischen älteren und jüngeren Generationen zu fördern. Daher existiert seit 2002 die Bürgerinitiative Generationenbrücke e. V. Sie initiiert verschiedene Projekte wie Spieltreffen und Wanderungen und wird dabei durch alle Träger der Gemeinde unterstützt. Zusätzlich engagiert sich die Generationenbrücke e. V. durch Beratungs- und Betreuungsleistungen für das „Betreute Wohnen zu Hause“. Als weitere Begegnungsmöglichkeit fungiert der zentrale Spielplatz.¹⁵

Für Kinder findet jährlich ein Kinderferienprogramm („Kinder-Sommer“) statt. Sie haben die Möglichkeit in ihren Sommerferien an über 50 Veranstaltungen teilzunehmen. Neben sportlichen und kreativen Angeboten werden auch Ausflüge und Besichtigungen geboten. Für Jugendliche gibt es einen Jugendkeller, welcher Platz zum Austausch und zur Begegnung bietet. Dessen Fortbestand wird jedoch wesentlich von den Betreiberstrukturen und dem Nutzerverhalten abhängig sein.¹⁶

Fazit

Die Gemeinde Mönchweiler ist stark vom demografischen Wandel betroffen; insbesondere der hohe Altenquotient und die rückläufigen Einwohnerzahlen stellen die Gemeinde vor Herausforderungen. Diesem Trend muss die Kommune zukünftig durch altersgerechte Angebote begegnen. Beispiele hierfür können mobile Betreuungsdienste und die Nachbarschaftshilfe sein. Gleichzeitig gilt es die Anreize für Zuwanderungen zu mehren. Die zwei wesentlichsten Einflussfaktoren hierbei sind das Arbeitsplatz- und das Wohnraumangebot.

Die anhaltende negative Bevölkerungsentwicklung und das steigende Durchschnittsalter stellen die vorhandenen Infrastrukturen vor große Herausforderungen, denn damit einhergehend wird es zu einer veränderten Nachfrage und einem Anpassungszwang der Angebotsarten und der Angebotsvielfalt kommen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollte die Gemeinde ihr langjähriges Ziel als generationengerechte Gemeinde weiter verfolgen. Besonders die Schaffung von neuem Wohnraum und familiengerechten Angeboten muss weiter verfolgt werden. Die Vernetzung aller Generationen wird durch die Bürgerinitiative Generationenbrücke unterstützt. Grundvoraussetzung für den Fortbestand dieser Initiative ist natürlich die weitere Unterstützung und Würdigung ehrenamtlicher Leistungen.

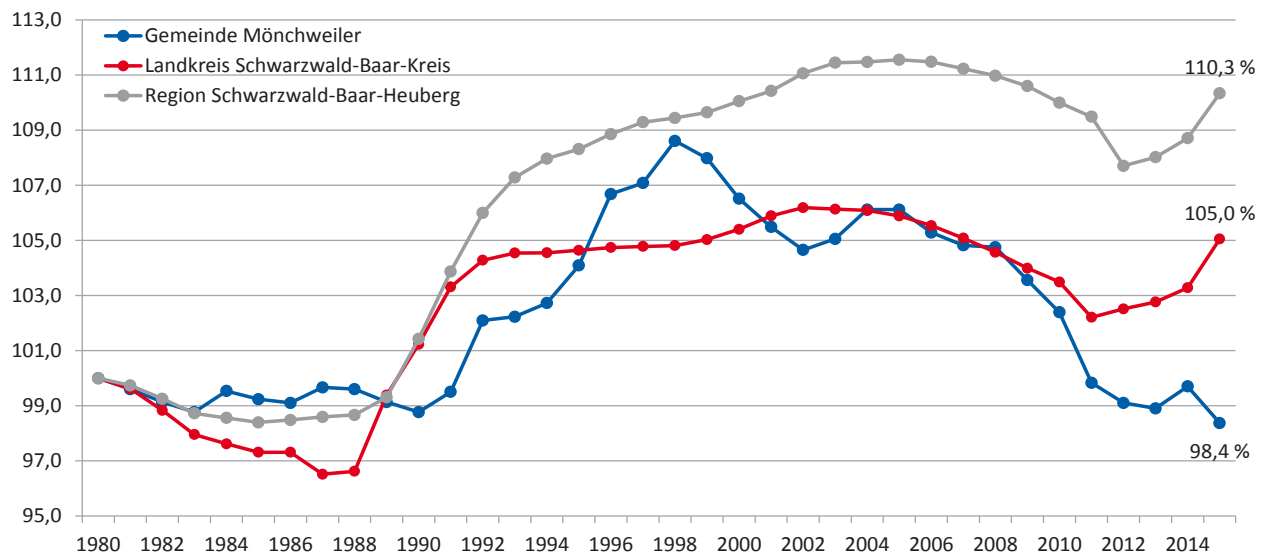


Abb. 11: Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zum Landkreis und der Region, 2015

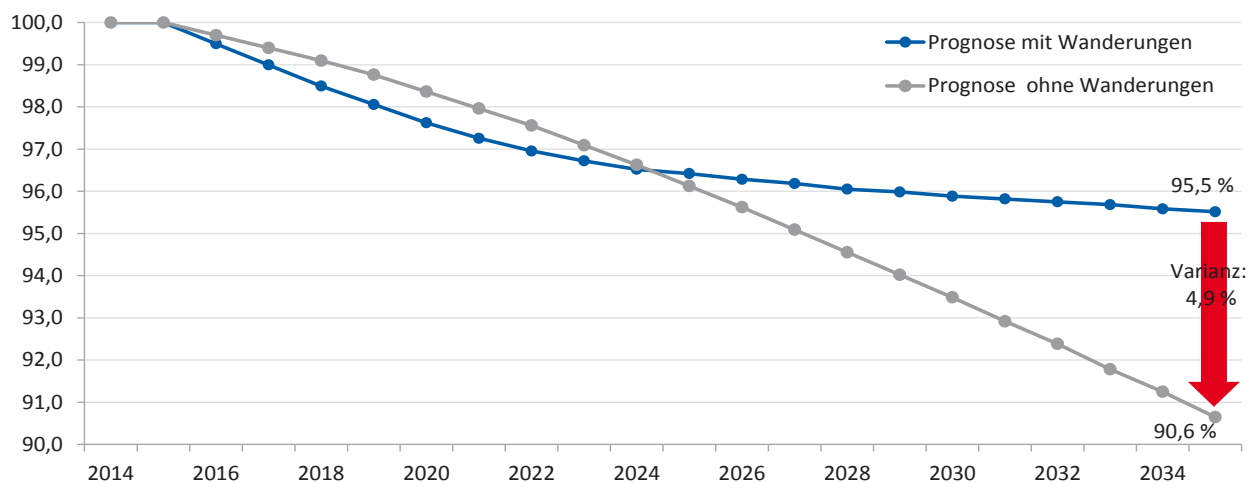


Abb. 12: Bevölkerungsprognose mit und ohne Wanderungen, 2015

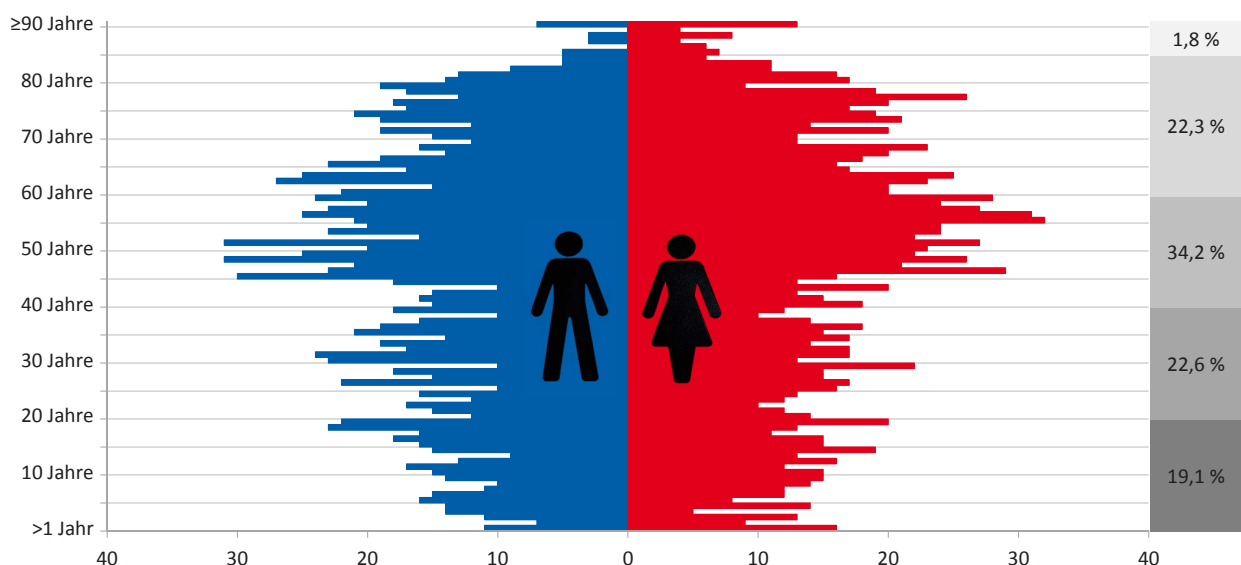


Abb. 13: Altersstruktur und prozentuale Verteilung an Gesamtbevölkerung, 2015

► 2.6 BAUEN & WOHNEN

Ausgangslage

Mönchweiler hat in den vergangenen 15 Jahren baulich insbesondere die öffentliche Infrastruktur entwickelt. So wurde im Jahr 2003 die Grund- und Hauptschule (seit 2012 Gemeinschaftsschule) erweitert und renoviert, 2006 wurde die Alemannenhalle saniert. Im Jahr 2016 wurde ein weiteres Schulgebäude in Betrieb genommen. Mit dem 2014 beschlossenen Sanierungsgebiet „Ortsmitte“¹⁷ (Abb. 14) konnte ein neues Kinderhaus entstehen. Weitere Sanierungsziele sind u. a.:

- > Modernisierung und Instandhaltung von Wohngebäuden
- > Denkmalgerechte Instandsetzung der Schwarzwaldhäuser
- > Einrichtung eines Dorfgemeinschaftsraumes als Bürgerzentrum und
- > Sanierung des Rathauses.

Das derzeitige Wohnraumangebot umfasst vorwiegend Einfamilien- und Zweifamilienhäuser (500 Einfamilienhäuser, 119 Zweifamilienhäuser, 117 Mehrfamilienhäuser). Als generationengerechte Gemeinde will Mönchweiler künftig Wohnungen für alle Altersgruppen anbieten. Hierfür bedarf es eines altersgerechten Ausbaus von Wohnungen sowie eines Baus von Betreuungseinrichtungen für Senioren. Auf dem Areal westlich der Alemannenhalle in zentraler Lage entstand jüngst ein großer „Wohn.Park“ für Senioren. Der Bau wird im September 2017 eröffnet und bietet 14 Wohneinheiten für betreutes Wohnen sowie 12 Plätze in einer selbst organisierten Pflegewohngruppe.

Fazit

Angesichts rückläufiger Einwohnerzahlen und eines großen Anteils älterer Generationen bedarf es einerseits künftig Wohnraum für junge Familien und Singlehaushalte, andererseits altersgerechter Wohnungen für selbstbestimmtes Wohnen. Mit dem Bau des „Wohn.Parks“ hat Mönchweiler das Angebot an altersgerechten Wohnungen ausbauen können. Vor dem Bau weiterer „Wohn.Parks“ für betreutes Wohnen sollte jedoch aus städtebaulicher Sicht geprüft werden, ob frei werdende Bestandsgebäude durch eine Sanierung in altersgerechten Wohnraum umgebaut werden können. Durch die Ausweisung des Sanierungsgebietes kann zu diesem Zweck vorhandener Wohnraum erhalten bleiben und ggf. bedarfsgerecht ausgebaut werden. Ein wichtiges Handlungsfeld der Zukunft wird daher auch die Nachnutzung von Einfamilienhäusern sein. Die überwiegend von Familien bewohnten Häuser erfahren nach Auszug der Kinder eine geringe Wohnraumnutzung. Die Teilung von Wohneinheiten könnte hierbei helfen, das Wohnhaus bedarfsgerecht anzupassen; gleichzeitig wird hierdurch Neubauland eingespart.

Die Innenentwicklung ist ein wichtiges Instrument, um kompakte Siedlungsstrukturen und damit kurze Wege zu ermöglichen. Mit Hilfe des Baulücken- und Potentialkatasters können durch Arrondierung, der Schließung von Baulücken, durch Nachverdichtung sowie durch Umnutzung Potenziale der Innenentwicklung genutzt werden, um bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen.¹⁸ Die gezielte Neuordnung und Nachverdichtung mindergenutzter Flächen bewahrt das begrenzte Schutzgut Boden und reduziert den Flächenverbrauch. Gleichzeitig wird damit das Ortsbild aufgewertet. Daher sollte die Innenentwicklung bei der baulichen Entwicklung Mönchweilers im Fokus stehen, sodass bei Neubauvorhaben zunächst innerörtliche Potenzialflächen genutzt werden (Innenentwicklung vor Außenentwicklung). Zu bedenken ist im Zuge dessen jedoch die hohe Naherholungsqualität der innerörtlichen Grünflächen. Die Bürger schätzen diese grünen Bereiche. Daher ist die Nachverdichtung stets abzuwägen, um wichtige Freiflächen zu erhalten.



Abb. 14: Ausschnitt des Neuordnungskonzeptes für das Sanierungsgebiet „Ortmitte“, 2016



Abb. 15: Nutzungskonflikt Innenentwicklung versus Erholungsfläche, 2016

► WIRTSCHAFT & ARBEIT

Ausgangslage

Die Gemeinde Mönchweiler hat neben vereinzelten Einzelhandels- und Dienstleistungsflächen in der Ortsmitte ca. 42 ha Gewerbeflächen im Gewerbegebiet „Egert“ westlich der B 33 ausgewiesen (Abb. 16). Das produzierende Gewerbe ist der größte Wirtschaftszweig der Mönchweiler Wirtschaft (74,8 %), von geringerer Bedeutung sind Handel, Verkehr und Gastgewerbe (17,5 %) und sonstige Dienstleistungen (7,7 %).²⁰

Die Lage der Gemeinde Mönchweiler zu den nahegelegenen Zentren Villingen-Schwenningen, St. Georgen und Königsfeld wird durch eine gute Verkehrsanbindung (B 33 und L 181) unterstützt. Die positive Entwicklung des Berufspendlersaldos der vergangenen Jahre zeigt, dass Mönchweiler nicht nur als Wohn-, sondern auch als bedeutsamer Gewerbestandort dient (täglich 1.155 Einpendler, 1.070 Auspendler, Stand 2016).²¹ Derzeit sind etwa 190 Gewerbebetriebe ansässig, die ca. 1.348 Arbeitsplätze (Stand 2016) bereitstellen.²²

Positiv zu bewerten ist außerdem der zunehmende Akademisierungsgrad der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mönchweiler (Abb. 17). Seit 2000 ist der Anteil der Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss als auch mit akademischem Berufsabschluss kontinuierlich gestiegen. Teilweise erfordern manche Berufszweige heutzutage bereits einen akademischen Titel, für den früher eine Berufsausbildung genügte. Dieser Trend kann sich jedoch auch schnell ins Negative entwickeln, wenn Handwerk und Industrie immer weniger Auszubildende finden.

Fazit

Das ansässige Gewerbe, das durch einen guten Branchenmix geprägt wird, verzeichnet Expansionsbedarf. In der weiteren Entwicklung ist eine verstärkte Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen der Gemeinde Mönchweiler und den ansässigen Unternehmen anzustreben, um den Wirtschaftsstandort zu stärken.

Ein Risiko für den Wirtschaftsstandort stellt der zunehmende Konkurrenzdruck zu umliegenden Kommunen dar. Der Breitbandausbau im Gewerbegebiet leitete bereits die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die ansässigen Unternehmen ein. Diese „neuen“ Standortfaktoren gilt es weiterhin zu stärken, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Zur Vermeidung des wachsenden Fachkräftemangels durch die Bevölkerungsabnahme und die darauf möglicherweise folgende Abwanderung von Unternehmen muss das Ziel sein, ausgebildete junge Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und abwandernde Fachkräfte zurückzugewinnen. Dies kann durch die Attraktivierung Mönchweilers als Wohn- und Wirtschaftsstandort erzielt werden. Zusätzlich bietet die Integration von Asylbegehrenden und Flüchtlingen eine Chance für ansässige Unternehmen. Zudem können Studienmöglichkeiten an der Dualen Hochschule (DHBW) Villingen-Schwenningen in den Bereichen Wirtschaft und Sozialwesen und Studiengänge an der Hochschule Furtwangen genutzt werden.



Abb. 16: Gewerbeeinheiten in Mönchweiler, 2015

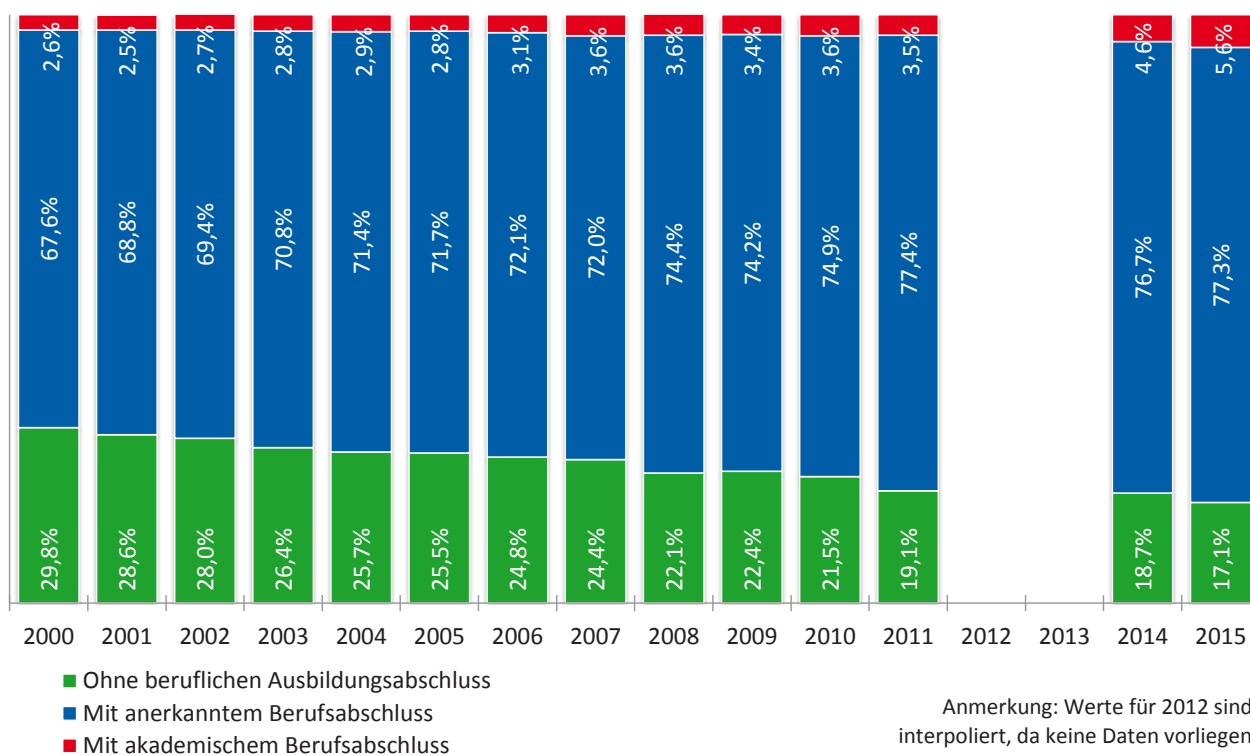


Abb. 17: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Berufsabschluss, 2016

► 2.7 FREIZEIT & KULTUR

Ausgangslage

Mönchweiler liegt am Rande des Naturparks Südschwarzwald, am naturräumlichen Übergang vom östlichen „Mittleren Schwarzwald“ zum „Südöstlichen Schwarzwald“. Die naturräumlichen Besonderheiten, welche innerhalb und im Umfeld der Gemeinde zu finden sind, waren ausschlaggebend dafür, dass Mönchweiler staatlich anerkannter Erholungsort wurde. Die ländlich geprägte Gemeinde Mönchweiler birgt dabei viele Möglichkeiten der Naherholung sowie Freizeitgestaltung und dient als Ausgangsort zu Ausflugszielen des Schwarzwalds, der Schwäbischen Alb, des Bodensees, aber auch der Schweiz und der Vogesen. Das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten ist jedoch gering, sodass vorrangig Tages- und Wochenendtouristen nach Mönchweiler kommen.

Die Gemeinde Mönchweiler ist zudem durch ihre Kunst im öffentlichen Raum bekannt. Ein Kunstrundgang durch den historischen Ortskern führt an den Bronzeskulpturen vorbei, welche von Bürgern und Unternehmen mitfinanziert wurden.

Seit 1983 ist die Gemeinde Mönchweiler mit ihrer französischen Partnergemeinde Chabeuil freundschaftlich verbunden. Beide Gemeinden tauschen sich bei regelmäßigen Treffen aus und bieten ein gemeinsames Kultur- und Freizeitangebot.

Auch die rund 20 Vereine der Gemeinde Mönchweiler bieten vielfältige Freizeit- und Sportmöglichkeiten für Jung und Alt an und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindeleben.

Ergänzt wird das Kultur- und Freizeitangebot zudem durch zahlreiche Museen in unmittelbarer Umgebung, die das industriekulturelle Erbe entlang der Deutschen Uhrenstraße zeigen.²³

Fazit

Als anerkannter Erholungsstandort stellt der Schutz von Natur und Umwelt ein wichtiges Ziel dar. Dies gilt es weiterhin zu verfolgen und die Naherholungsmöglichkeiten in und um Mönchweiler zu erhalten.

Die touristische Bedeutung der Gemeinde ist sehr gering. Den Ausbau von Sehenswürdigkeiten und deren Vermarktung sollte die zukünftige Gemeindeentwicklung folglich miteinbeziehen.

Mönchweiler bietet ein breites Spektrum an Freizeitangeboten. Den Erhalt der Angebote erreicht Mönchweiler nur durch ehrenamtliches Engagement. Daher ist die Würdigung des Ehrenamts besonders wichtig, um das Gemeindeleben für junge Familien und ältere Menschen attraktiv zu gestalten.

Der Austausch zwischen Jung und Alt stellt in Zukunft, besonders in Hinblick auf die negative Bevölkerungsentwicklung, einen wichtigen Aspekt dar. Der Ausbau von Treffpunkten kann dazu beitragen, einen Diskurs zwischen den unterschiedlichen Generationen zu erreichen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

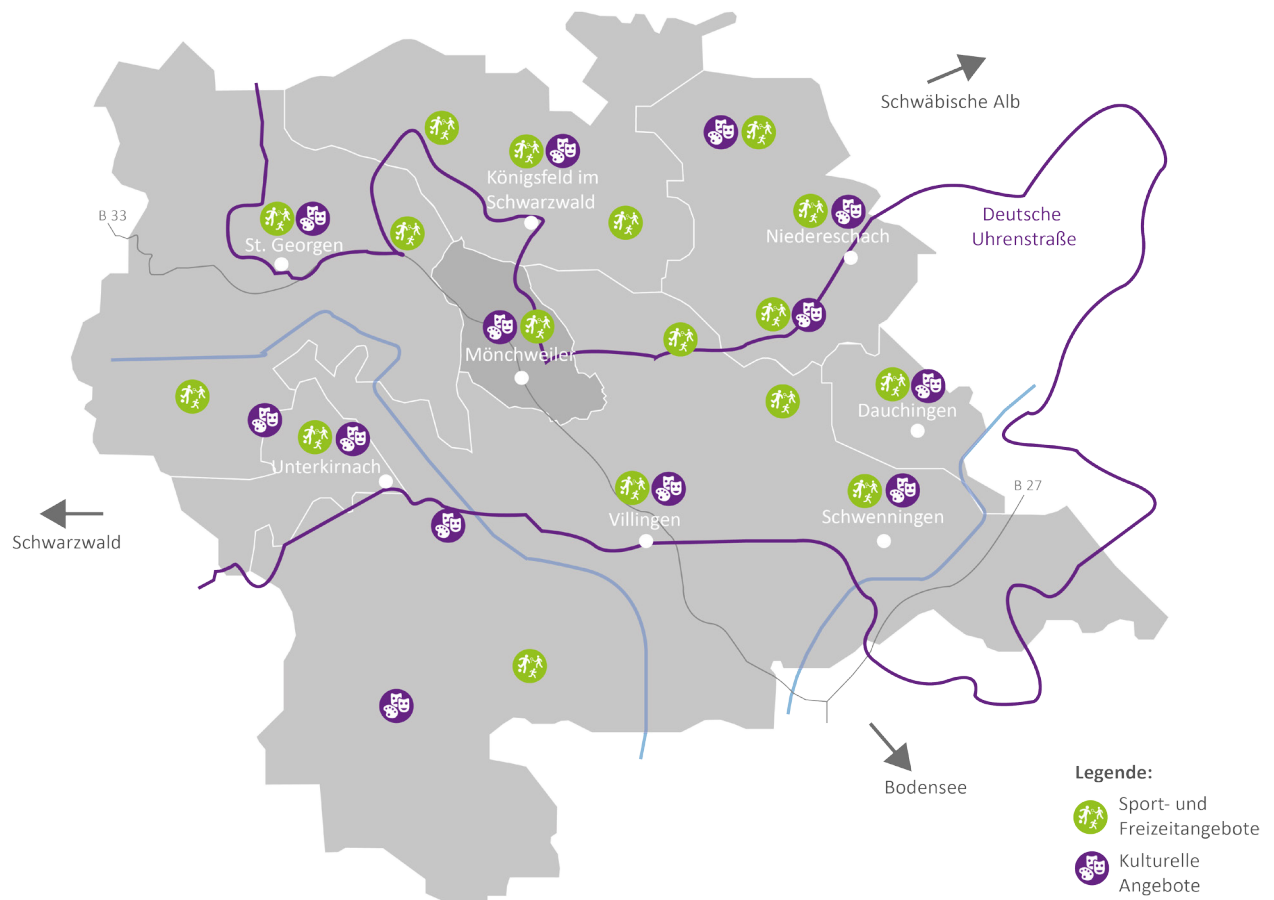


Abb. 18: Freizeit- und Kultureinrichtungen in der Umgebung Mönchweilers, 2017



Abb. 19: Sportangebote in Mönchweiler, 2016

► 2.8 VERWALTUNG & FINANZEN

Ausgangslage

Die Gewerbesteuereinnahmen der Gemeinde Mönchweiler liegen über dem Landesdurchschnitt. Auf jeden Einwohner in Mönchweiler kommen 488 € Gewerbesteuer netto (Jahr 2014), während es im Landesdurchschnitt nur 479 € netto (Jahr 2014) sind. Die Gemeinde ist schuldenfrei, der Landesdurchschnitt für Gemeinden vergleichbarer Größe liegt bei 653 € pro Kopf.²⁴

Der Vergleich der Hebesätze Mönchweilers mit den umliegenden Kommunen St. Georgen, Villingen-Schwenningen und Königsfeld im Schwarzwald zeigt keine bedeutsamen Unterschiede der Gewerbesteuern. Allerdings erhebt Mönchweiler die geringste Grundsteuer B (Abb. 20).²⁵ Mönchweiler bietet somit die besten steuerlichen Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer in der unmittelbaren Umgebung.

Die Steuerkraftsumme hat sich in den vergangenen Jahren annähernd analog zum Landkreis und zum Land Baden-Württemberg entwickelt. Deutlich werden in Abb. 21 und Abb. 22 die Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2007. Im Jahr 2011 ist ein Einbruch der Steuerkraftsumme als Folge niedriger Steuereinnahmen in den Jahren 2009 und 2010 erkennbar.

Fazit

Die Gemeinde Mönchweiler besitzt einen schuldenfreien Haushalt. Die rückläufige Einwohnerzahl birgt jedoch die Gefahr geringerer Schlüsselzuweisungen für die Gemeinde und einem Anstieg der Soziallasten. Das steigende Medianalter kann zusätzlich zu einem Verlust des „Humankapitals“ und einer Verringerung des Arbeitnehmerpotenzials führen. In den kommenden Jahren werden daher verstärkt Investitionen zu tätigen sein, um die zunehmenden finanziellen Belastungen durch eine alternde Gesellschaft ausgleichen zu können. Gleichzeitig bedarf es Investitionen in den Erhalt und den Ausbau der bestehenden Infrastruktur.

Um auch künftig eine stabile Haushaltslage zu halten und Einbußen in den Steuereinnahmen möglichst frühzeitig entgegen zu wirken, sollten insbesondere die ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen gestärkt werden, damit diese die vorhandenen Arbeitsplätze halten können. Hierzu wird empfohlen, landesweite Förderprogramme in Anspruch zu nehmen sowie als Gemeinde selbst aktiv zu werden. Dies bewirkt, dass das Standbein der Wirtschaft gestärkt wird und der Kommunalhaushalt stabil bleibt.

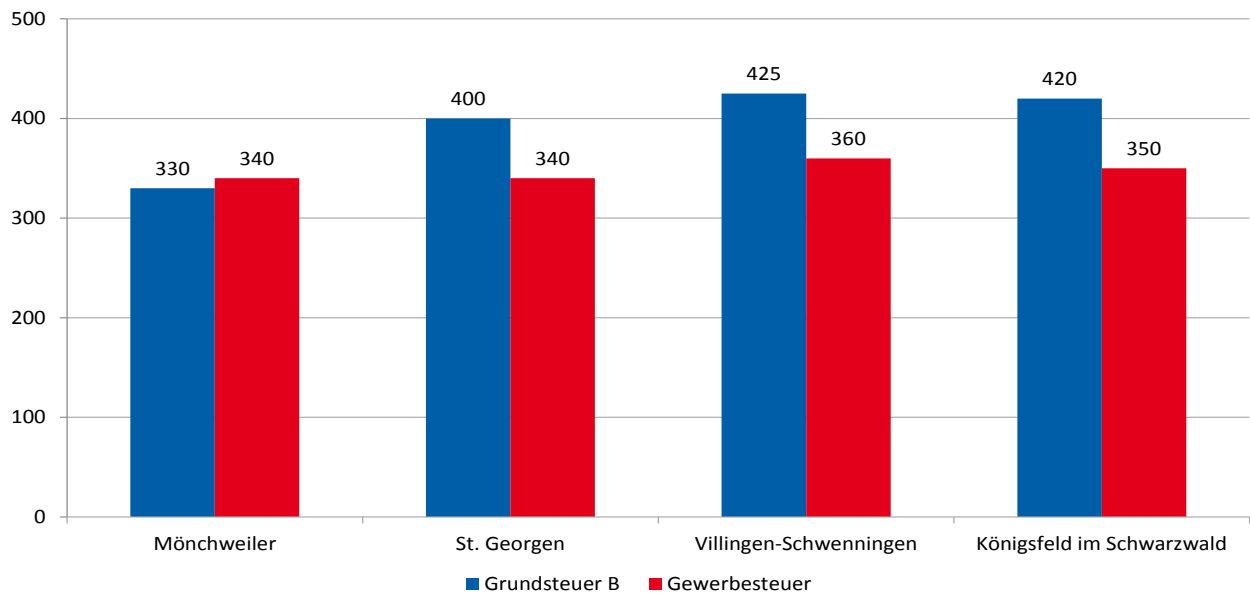


Abb. 20: Vergleich der Hebesätze (in %)

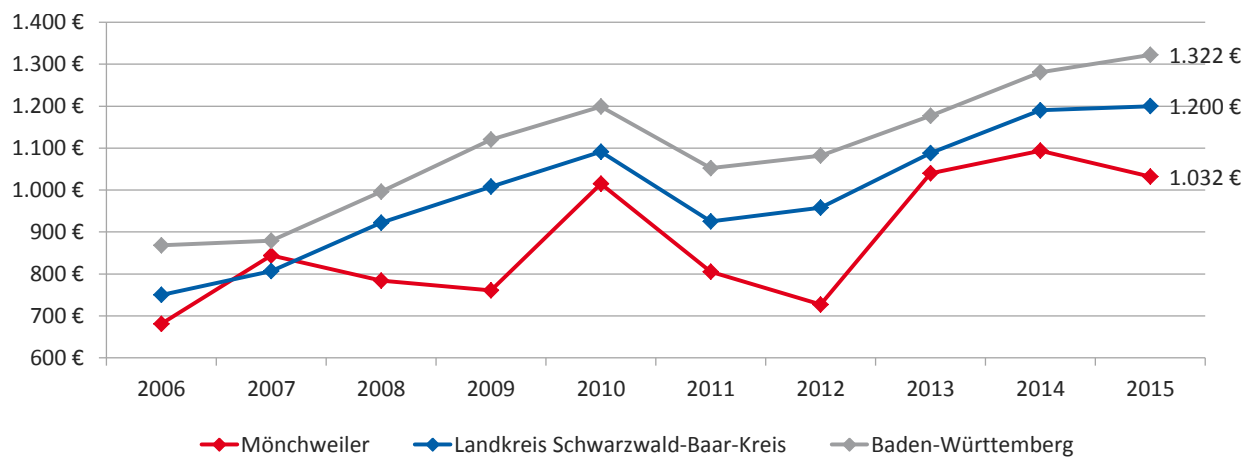


Abb. 21: Steuerkraftsumme (€/EW) im Vergleich

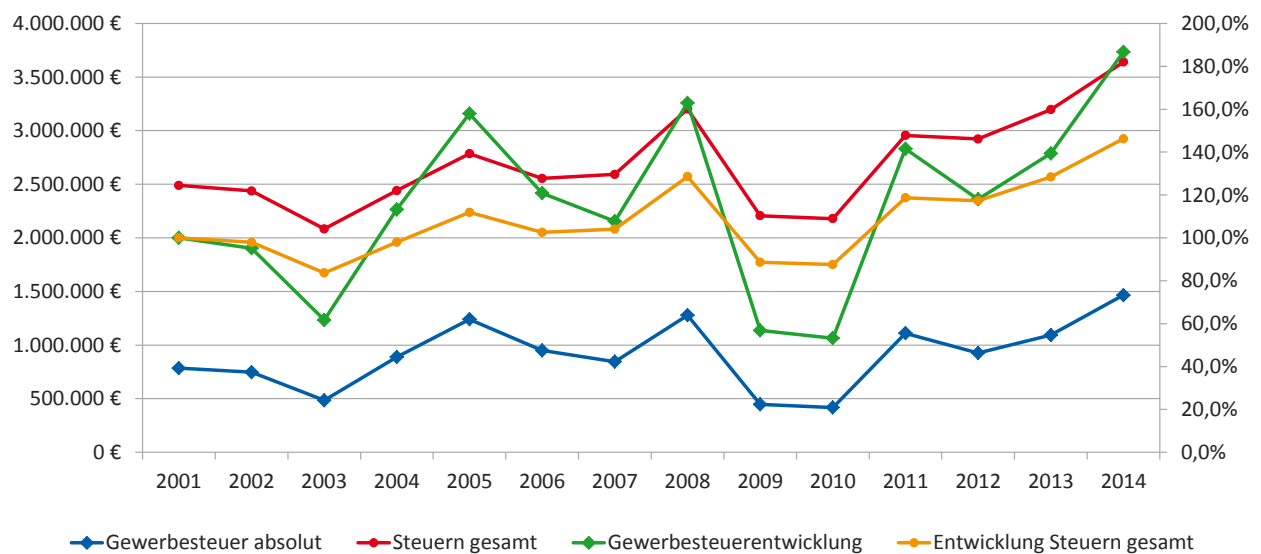


Abb. 22: Steuereinnahmen der Gemeinde Mönchweiler seit 2001

2.9 ZUSAMMENFASSENDE ANALYSE DER GEMEINDE

Die vorangestellten Analysen sind Grundlage für die folgende zusammenfassende Betrachtung. Hierbei wurden die Stärken und Schwächen der Gemeinde Mönchweilers betrachtet, um daraus Rückschlüsse auf Chancen und Risiken zu ziehen.

SWOT-Analysen finden ursprünglich Verwendung im strategischen Management von Unternehmen und anderen Organisationen. Für die strategische Entwicklungsplanung sind solche Analysen v. a. für die Bewertung der internen Stärken und Schwächen und der möglichen externen Einflüssen, auf welche die Entwicklungsplanung frühzeitig reagieren sollte, nützlich.

Stärken und Qualitäten	Schwächen und Defizite
> Attraktives Landschaftsbild, Naherholungsgebiet, zahlreiche Grünflächen > Besondere Topographie > Sehr gute Verkehrsanbindung/Lagegunst durch Nähe zur BAB 81 und zu mehreren Bundesstraßen > Vorhandene infrastrukturelle Versorgung > Schuldenfreiheit im kommunalen Haushalt > Gutes Bildungs- und Betreuungsangebot > Bedarforientierte Kinderbetreuung > Denkmalgeschützte und historische Bausubstanz, erhaltener historischer Dorfkern > Bauflächenpotenziale innerorts > Attraktiver Wohnstandort für Familien > Steigende Wohnraumnachfrage > Gewerbegebiet als Arbeitszentrum, bedeutsamer Wirtschaftsstandort, Branchenmix, positiver Pendlersaldo > Sehr geringe Arbeitslosenquote (Vollbeschäftigung) > Radwanderwege > Aktives Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement > Freizeit- und Sportangebote	> Starke Lärmbelästigung entlang Bundesstraße B 33 und Hindenburgstraße > Schlechter Zustand der Straßen und Fußwege > Anbindung und Taktung im ÖPNV-Angebot ausbaufähig > Kaum Sehenswürdigkeiten, die als Anziehungspunkt oder Reiseauslöser für Gäste wirken; geringe touristische Bedeutung der Gemeinde > Wenige Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe > Fehlende Präsenz Mönchweilers in der Region bzw. noch wenig Vermarktung auf Messen > Hoher Sanierungsbedarf bei privaten und kommunalen Gebäuden > Gebäudeleerstände sowie Leerstände in einzelnen Wohneinheiten > Wenige attraktive Wohnraumangebote für junge Familien und Einpersonenhaushalte > Einschränkung der Siedlungserweiterung durch schutzbedürftige Flächen > Noch ungenügend interkommunale Verflechtungsbeziehungen > Rückläufige Bevölkerungsentwicklung und negative Bevölkerungsprognose > Überdurchschnittlich hoher Altenquotient im Vergleich zum Landkreis und zum Land Baden-Württemberg

Chancen und Potenziale	Risiken und Herausforderungen
> Weitere Bedeutungsstärkung durch städtebauliche Maßnahmen > Steigerung der Wohnqualität durch Ausprägung eines Ortszentrums > Einwohnergewinne durch Zuwanderung > Identifikation als Schwarzwaldgemeinde durch Erhalt der verbleibenden, historischen Bausubstanz > Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit > Integration von Asylbegehrenden und Flüchtlingen in soziale Einrichtungen und ansässige Unternehmen > Verbesserte Abstimmung der Taktzeiten im ÖPNV > Ausbau alternativer Mobilitätsformen (z. B. Mitfahrbank, Bürgerbus etc.) > Expansionsbedarf des ansässigen Gewerbes > Landesweite Förderprogramme zur Unterstützung von KMU, um den Mittelstand als Standbein der Wirtschaft weiter zu stärken > Rückkehr gut ausgebildeter, junger Bevölkerungsgruppen und Integration dieser in den Mönchweiler Arbeitsmarkt > Bedeutungsgewinn von Kommunen mit Nachhaltigkeitsprofil > Nutzung der Studienmöglichkeiten an der Dualen Hochschule (DHBW) Villingen-Schwenningen in den Bereichen Wirtschaft und Sozialwesen und der Studiengänge an der Hochschule Furtwangen > Etablierung Mönchweilers als Gemeinde in der „Gewinner-Region“ Schwarzwald-Baar-Heuberg > Auszeichnung Mönchweilers durch den Verein Familiengerechte Kommune e. V. (Audits „familien-gerechte Kommune“ und „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“) > Aufbau einer gezielten Nachbarschaftshilfe durch die Generationenbrücke e. V.	> Steigende Auspendlerzahlen durch arbeitsmarkt-/ versorgungsbedingte Abhängigkeit von umliegenden Kommunen > Stärkere Abhängigkeit vom Pkw führt zu mehr Verkehrs- und damit Lärmbelastung > Verschlechterung der Verkehrswege und -angebote mit Auswirkungen auf die wirtschaftliche Attraktivität > Verschärfung des Fachkräftemangels durch Bevölkerungsabnahme, Engpässe durch fehlende Fachkräfte und Abwanderung von Unternehmen als Folge des Fachkräftemangels > Rückläufige Bevölkerungszahlen, insbesondere durch dauerhafte (ausbildungsmotivierte) Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen, Verlust des „Humankapitals“ und Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials > Kaufkraftabfluss in umliegende Kommunen (v. a. Villingen-Schwenningen) > Neue Anforderungen an Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen > Auswirkungen der Vergreisung (Altersarmut, Soziallasten) > Anstieg des Medianalters, Ungleichgewicht zwischen junger und älterer Bevölkerung, Anpassungszwang bei Infrastrukturen und Angeboten > Funktionsverlust durch Abzug von Gewerbe, insbesondere des Einzelhandels > Hoher Konkurrenzdruck zu umliegenden Kommunen, insbesondere um Arbeitsplätze, Dienstleistungen, Einwohner und Versorgungsangebote > Zunahme regionaler Disparitäten durch Konzentrationsprozesse > Ungenutztes Potenzial durch ausbleibende Kooperationen in der Region, Einzelentwicklungen und Individualismus > Mittelkürzungen von Bund und Land, Abhängigkeit von Fördermitteln > Weiter sinkende Bedeutung der Agrarwirtschaft und veränderte EU-Rahmenbedingungen

3 ERGEBNISSE AUS DEM PLANUNGS- UND DIALOGPROZESS

3.1 BÜRGERINFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Zu Beginn des Planungs- und Dialogprozesses fand eine Bürgerinformationsveranstaltung statt, in welcher die Bürger Stärken und Schwächen sowie Wünsche für Mönchweiler nennen konnten.

Stärken

Die Bürger schätzen wichtige Standortfaktoren wie die Vielzahl an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Mönchweiler, die gute Infrastruktur sowie die verkehrliche Anbindung. Auch die Nahversorgung in Mönchweiler funktioniert und wird angenommen. Das Projekt der „Generationenbrücke“ ist im Bewusstsein der Bürger fest verankert. Die Bürger schätzen demnach generationsübergreifende Veranstaltungen sowie das freundliche und nachbarschaftliche Verhältnis in der Gemeinde.

Bildung & Erziehung	Infrastruktur & Mobilität
> Gemeinschaftsschule > Prima Schule > Neues Kinderhaus	> Gute Infrastruktur (Zahnarzt, Hausarzt, Frauenarzt, Apotheke, Bäckerei, Metzgerei, Supermarkt, Café, Einkaufsmöglichkeiten, Post, Banken/alle Einrichtungen für den täglichen Bedarf) > Gute Nahversorgung > Verkehrsanbindung
Soziales & Familie	Bauen & Wohnen
> Generationenbrücke, Veranstaltungen für Jung und Alt, z. B. Stricktreff > Gemeinschaft > Freundliche, hilfsbereite Nachbarn > Schneeräumhilfe für Privatpersonen	> Blumenkübel der Gemeinde > Lärmschutzwand Tannenstraße > Betreutes Wohnen wird auf den Weg gebracht
Wirtschaft & Arbeit	Freizeit & Kultur
> Handwerksbetriebe > Arbeitsplätze	> Viele aktive Vereine mit Angeboten für Jung und Alt > Viele Grünflächen innerorts > Bürgerpark mit See > Landschaft – Natur > Spielplatz Arche, Bewegungsmöglichkeit mit zwei Fitnessgeräten > Neu gestalteter Grillplatz > Neue Hütte (auch für Kindergarten) > Radweg nach Peterzell
Verwaltung & Finanzen	
> Aktiver Bürgermeister – hoffentlich bis zum Ende seiner Amtszeit > Gute Finanzlage	

Schwächen

Schwächen sehen die Bürger v. a. in der verkehrlichen Situation. Lärmbelastungen durch zu hohe Geschwindigkeiten sowie ein zu hohes Verkehrsaufkommen belasten die Gemeinde. Außerdem werden die Angebote und Treffpunkte für Jugendliche als nicht ausreichend angesehen.

Bildung & Erziehung	Infrastruktur & Mobilität
> Lärm um Schule am Abend	> Verlegung der Bushaltestelle „Krone“ für Schüler in Richtung St. Georgen, Zustand auf Dauer nicht tragbar → Lärm, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch > Hohes Verkehrsaufkommen, insbesondere in der Herdstraße > Teilweise schlechte Straßen → Sanierungsbedarf > Verkehr im Gewerbegebiet > Trotz Tempo 30 deutlich schnellerer Verkehr > Gefühlte Verkehrszunahme, auch geschuldet der höheren Flexibilität, Arbeitsplatz nicht am Ort, aber auch Bequemlichkeit > Alter der Ärzte > Mobilität für SeniorInnen > Rufbus ist nur schlecht organisiert > Verbindungen am Abend und Wochenende fehlen für Jung und Alt > Grünstreifen zwischen Gehweg und Straße wird vernachlässigt (Bäume werden nicht zurück geschnitten, sodass man sich bücken muss beim Laufen. Der Rasenschnitt bleibt liegen, teilweise auf dem Gehweg und Straße) > Übermäßiger Durchgangsverkehr in der Hindenburgstraße > Fehlende Maßnahmen zur Lärmreduzierung
Soziales & Familie	Bauen & Wohnen
> Zu wenig Angebote für Jugendliche	> Eingeschränkter Winterdienst schmälert in erheblichem Maße unsere Lebensqualität > Laubbäume > Großflächige Baulücken im Ort > Schnell vergriffene Bauplätze > Zu wenig 2- bis 3-Zimmerwohnungen, Mehrfamilienhäuser
Wirtschaft & Arbeit	Freizeit & Kultur
	> Spielplätze werden zum Herumlungern/Abhängen genutzt > Keine Spielmöglichkeiten bzw. Spiel- und Turngeräte für die Eingangsstufe (1. + 2. Klasse) und auch nicht für die 3. + 4. Klasse

Wünsche

Die Bürger wünschen sich insbesondere familien- und altersgerechten Wohnraum. Die Sanierung der Straßen und Gebäude sowie die regelmäßige Grünpflege tritt daher in den Vordergrund. Besonders deutlich wurde außerdem der Wunsch nach Treffpunkten für Kinder und Jugendliche.

Bildung & Erziehung	Infrastruktur & Mobilität
> Mehr Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung > Möglichkeit, als Außenstehender in der Mensa mitessen zu können (außerhalb der Stoßzeit), Essen mit nach Hause nehmen zu können	> Betriebe/Mitbürger an Jugendliche in Workshops ihr Wissen weitergeben, z. B. IT, Tischlern, div. Handwerk, Experimente, Spiele... > Fahrdienst → Mönchmobil > Alter der Ärzte → neue, jüngere Ärzte → Räume zur Verfügung stellen z. B. im betreuten Wohnen
Soziales & Familie	Bauen & Wohnen
> Möglichkeit, sich täglich unverbindlich in einem Gemeinschaftsraum treffen zu können, um als Single/älterer Mensch/Jugendlicher/junge Mutter nicht alleine sein zu müssen > Zentraler Treffpunkt für Jung und Alt, z. B. ein Bürgerzentrum	> Bauplätze für junge Familien, die Plätze im Innenhof gemeinsam nutzen (Hundertwasserhaus Plochingen) > Es sollte einfacher sein, innerhalb des Ortes die Wohnflächen an sich ändernde Familiensituationen anzupassen > Fokus der Neubautätigkeit lag zu lange auf dem Bau von Einfamilienhäusern. Dringend notwendig wäre der Bau von Mietwohnungen unterschiedlichen Zuschnitts und der Bau von Eigentumswohnungen > Generationenhäuser > Betreuung stundenweise → Kurzzeitpflege > Befestigte Wege im Sanierungsgebiet Ortsmitte mittels Teer, Verbindung Herdstraße – Pfarrer-Lotz-Straße (Kieselweg) > Sanierung des Verbindungsweges von der Pfarrer-Lotz-Straße zur Herdstraße > Weiterführung des Fußweges in der Verlängerung der Obereschacher Straße bis zum Bühlhofweg, bis jetzt muss man auf der Straße laufen, was durch den Verkehr sehr gefährlich ist > Lärmschutzmaßnahmen – aktuelle Rückmeldung zum Stand der Verhandlungen > Wünsche mir mehr Laubbäume entlang z. B. der Herd- und Hindenburgstraße (Verschönerung des Ortsbildes) > Schöne Außenpräsentation, z. B. durch gepflegte Anlagen oder/und renovierte Häuser > Nachts eine Straßenbeleuchtung ab 1.00 Uhr > Breitbandnutzung für den gesamten Ort, nicht nur Industrie

	Freizeit & Kultur
	> Instandhaltung/Pflege von Grillstelle, Waldhütte, Grasflächen, Sportplatz usw. auch oder gerade vor/nach Vandalismus > Erlaubnis, das Grillen am Grillplatz auch am Wochenende anmelden zu können, z. B. Handynummer oder AB zum Besprechen > 2. Tor am Kinderspielplatz usw. > Rauchfreie Spielplätze/öffentliche Plätze > Pumptrackstrecke hinten am Sportplatz > Aufstellung von Klettergeräten für die Schule (oben+unten), wo die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können > Spielplatz für ältere Kinder/Jugendliche > Halle/Bühne → Alternativen bei Ausbuchung > Mehr und bessere kulturelle Angebote

Wünsche bezüglich des Prozesses

- > Dass die guten Ideen von heute Abend umgesetzt werden
- > Gute Ansätze für Zukunftsfähigkeit (Nachbarschaftshilfe, Fahrgemeinschaften, Betreutes Wohnen → Realisierung)
- > Bürgerbeteiligung
- > Moderierte Arbeitsgruppen für Entwicklungskonzept
- > Sprudel bei öffentlichen Versammlungen
- > Bürger zur Mitarbeit/Mitwirkung gewinnen
- > Dass für junge und ältere Bewohner im sozialen, kulturellen und öffentlichen Umfeld das Leben in Mönchweiler lebenswert bleibt

3.2 HAUSHALTSBEFRAGUNG

Inhaltlich beleuchtete die Haushaltsbefragung die Identifikation der Bürger mit Ihrer Gemeinde, ihre Zufriedenheit mit der Gesamtentwicklung und die Schwächen Mönchweilers. Neben dem Schwerpunkt der wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung wurde auch nach der Lebensqualität in Mönchweiler gefragt. Schließlich sollte die Wichtigkeit von Infrastrukturmaßnahmen, des Breitbandausbaus sowie des Tourismus bewertet werden. Die Bürger wurden aufgefordert, Projekte im Ort in Schulnoten einzustufen und das Fehlen von Angeboten festzustellen. Darüber hinaus wollte die Gemeinde erfahren, wie die Bürger zu ökologischen Projekten und zur Elektromobilität stehen.

Stärken

Die Stärken Mönchweilers liegen laut den Bürgern in einer guten Infrastruktur (die Grundversorgung und die medizinische Grundversorgung sind gesichert), in der Nähe zur Stadt Villingen-Schwenningen und in der guten Verkehrsanbindung (Bus nach St. Georgen, Bus nach Villingen-Schwenningen, von wo aus jeweils ein Bahnanschluss besteht). Des Weiteren sorgen attraktive Wohngebiete innerorts für eine gute Wohnlage. Auch die Lage inmitten der Natur sowie die Lebensqualität wurden von den Bürgern positiv hervorgehoben.

Die Befragten lobten das Vereinsleben mit zwanzig Vereinen ebenso, wie das Freizeit- und Sportangebot. Vorhandene private Dienstleistungen und soziale Angebote wie die Freiwillige Feuerwehr Mönchweiler und das Deutsche Rote Kreuz Mönchweiler werden ebenfalls für gut befunden.

Schwächen

Besonders störend sind die zwei Hauptlärmschwerpunkte entlang der B 33 und der L 181 in der Hindenburgstraße. Auch die Arbeit des Winterdienstes wurde bemängelt.

Des Weiteren wurde angemerkt, dass keine Bauplätze zur Verfügung stehen. Ausreichend gastronomische Einrichtungen, Jugendarbeit und schnellen Internet seien ebenfalls nicht vorhanden. Laut Meinung der Bürger wird auf die Bedürfnisse der Radfahrer nur mittelmäßig eingegangen, auch das Angebot an kulturellen Veranstaltungen wurde nur als befriedigend bewertet.

Bewertung

Ein Drittel der Erwachsenen, die in Mönchweiler aufgewachsen sind, wohnen nach wie vor in der Gemeinde. Viele Bürger verbinden Mönchweiler daher mit Heimat, Freunden und Familie. Außerdem sind die meisten Befragten mit der Entwicklung in den letzten Jahren zufrieden. Für den Fall, dass sie Hilfe oder Pflege benötigen, möchte die Mehrheit daher an ihrem Wohnstandort bleiben und von ihrer Familie, der Generationenbrücke oder von einem ambulanten Pflegedienst betreut werden. Mehr als ein Drittel aller Befragten ist bereit innerhalb der Gemeinde in eine betreute Seniorenanlage, in eine betreute Pflegewohngruppe mit eigenem Zimmer oder selbstbestimmt in eine Wohngemeinschaft zu ziehen.

Die Erweiterung neuer Wohngebiete wurde von einem Drittel der Bürger befürwortet. Für eine Erweiterung des Gewerbegebiets in Form konzentrierter, gewerblicher Flächen im Bereich des jetzigen Gewerbegebiets sprach sich ein Großteil der Bürger aus. Etwa ein Fünftel aller Befragten sprach sich gegen die Erweiterung des Gewerbegebiets aus.

Sehr wichtig sahen die Befragten die Umsetzung der Lärmschutzmaßnahmen und den Ausbau des Breitbands an. Die Verbesserung des ÖPNV und die Umsetzung eines Mobilitätskonzepts wurden ebenfalls als wichtig eingestuft.

Den Tourismus hingegen beurteilten lediglich ein Drittel der Befragten als wichtig bzw. sehr wichtig.

Potenziale und Wünsche

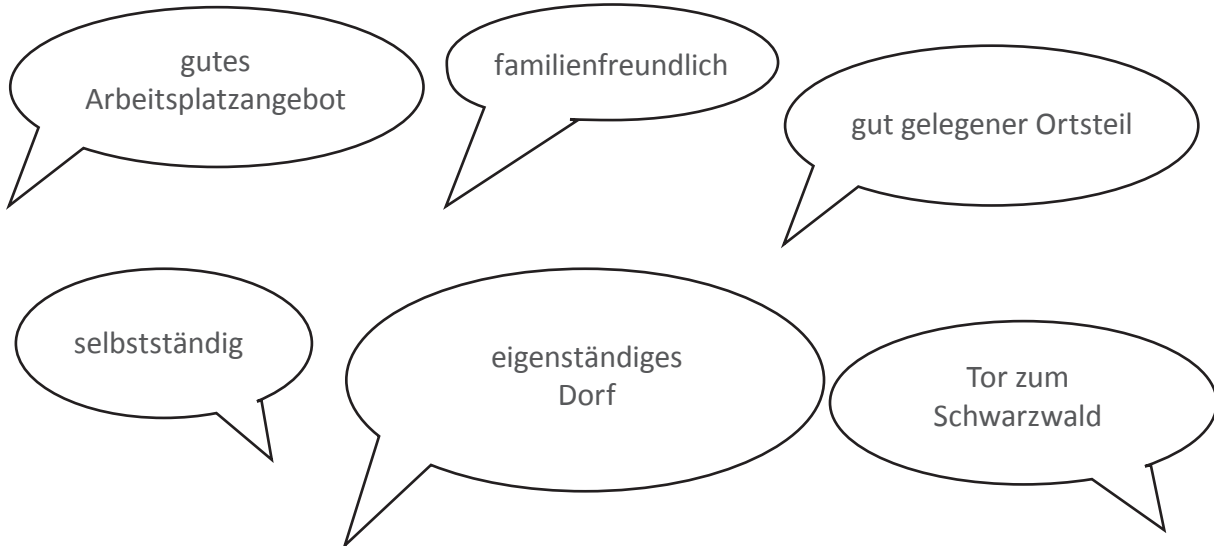
Im Zuge der Haushaltsbefragung äußerten die Bürger Mönchweilers einige Wünsche und Potenziale für die zukünftige Gemeindeentwicklung. Die Schwerpunkte sollte demnach in der ärztlichen Versorgung (Haus- und Fachärzte), in bezahlbarem Wohnen sowie in Pflege- und Hilfsangeboten für Senioren gelegt werden.

Neben dem Erhalt der ärztlichen Versorgung wünschen sich die Bürger die Instandhaltung der Straßen sowie die Entwicklung des Wohnbaus. Die Mehrheit der Mönchweiler ist mit der wohnbaulichen Entwicklung im Ort zufrieden. Sie regten die Schaffung von Wohnraum durch Umnutzung leerstehender Gebäude oder durch das Schließen von Baulücken an. Kapazitäten lägen zu gleichen Teilen im Bereich der Ortsmitte, in der Entwicklung der vorhandenen Grünflächen und im Bereich der Ortsanlagen bis zur Wohnbebauung.

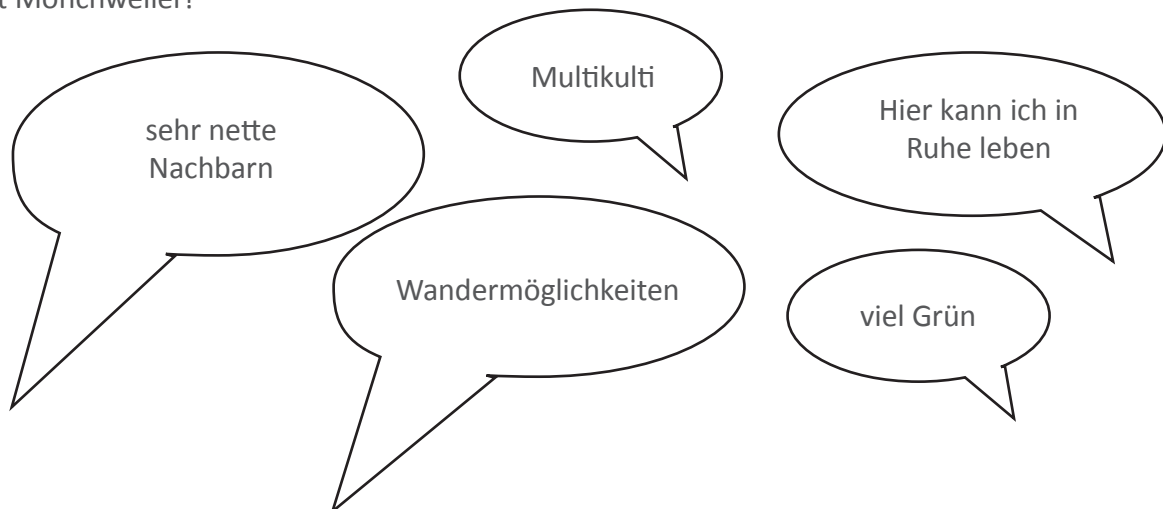
Die Mehrheit der Befragten steht der Nutzung von Elektromobilität im Alltag, einer Mobilitätslösung mit einem Bürgerbus sowie dem Aufbau einer Ladeinfrastruktur offen gegenüber. Erfreulich ist, dass sich die Hälfte der Bürger zukünftig für die Gemeinde engagieren will.

Zitate aus der Haushaltsbefragung

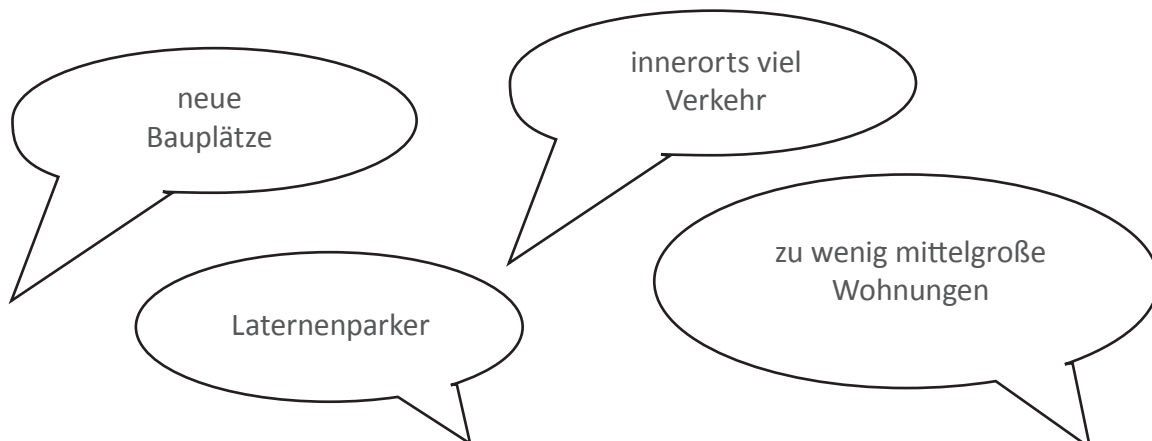
1. Nennen Sie bitte drei Stichworte, mit denen Sie einem Fremden Mönchweiler beschreiben würden!



2. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie persönlich an Mönchweiler denken? Was verbinden Sie persönlich mit Mönchweiler?



3. Wo sehen Sie derzeit die größten Defizite innerhalb der Gemeinde Mönchweiler?



3.3 GEMEINDERATSKLAUSUR

Im Zuge der Gemeinderatsklausur entwickelte der Gemeinderat ein gemeinschaftliches Verständnis der Ziele, um die Perspektive für die Gemeinde Mönchweiler festzulegen. Grundlage dafür waren die Zukunftsfelder, die sich aus den Ergebnissen der Haushaltsbefragung sowie der Standortanalyse ergaben.

Zukunftsfelder

- > Versorgung
- > Freizeit und Kultur
- > Wohnen und Ortsbild

Zunächst wurde gesammelt, was in den letzten 10 bis 15 Jahren für das jeweilige Zukunftsfeld wichtig war und worauf die Gemeinde stolz ist. Daraufhin ermittelte der Gemeinderat den derzeitigen Handlungsbedarf und die Herausforderungen, welche die Zukunftsfelder in den nächsten 10 bis 15 Jahren prägen werden. Durch diesen Ablauf wurden die Zukunftsfelder von der Vergangenheit über die Gegenwart bis hin in die Zukunft betrachtet.

Versorgung:

Wir sind stolz auf...	Handlungsbedarf	Herausforderungen
> Banken > Löwen-Markt > Handwerker > Friseure > Metzger > Netto-Markt > Physiotherapie > Bäcker > Apotheke > Allgemeinärzte > Zahnärzte > Frauenarzt > Adler > Löwen-Café > Bacco > Gaststätte „Zum Hirschen“	> Erhalt Grundversorgung > Erreichbarkeit auch für Ältere > Nachfolgeregelung > Reiner Wohnort = weniger Identität und weniger Nachfrage nach lokalen Produkten	> Gesundheitszentrum > Geschäftszentrum > Begegnungsstätte

Freizeit und Kultur:

Wir sind stolz auf...	Handlungsbedarf	Herausforderungen
> Zusammenführung der Kindergärten > Bau des Kinderhauses > Erhalt der Schule > Kunstausstellungen > Bücherei > Dorffest > Kinderferienprogramm > Naherholung/Bürgerpark > Spielplatz > Rodelhang > Kleinspielfeld > Sportanlagen > Waldhütte/Grillplatz > Jugendkeller > Vereinsstruktur > Veranstaltungen > Forum > Kirchliche Angebote > Angebote der Generationenbrücke	> Strukturprozesse für Kinderhaus und Qualitätsentwicklung > Außenwirkung der Bildungseinrichtungen > Raumkonzept Schule > Außenanlage Grundschule > Integration der Flüchtlinge > Räume für kulturelle Angebote > Vorhandene Angebote erhalten und verbessern > Jugendarbeit > Weiterführung der Pflege und Erhalt der Sportanlage > Gestaltung Grünanlagen Bürgerpark > Rahmenbedingungen für Vereine erhalten und verbessern	> Familienfreundliche Gemeinde > Mehr Personal für Kinder- und Jugendarbeit > Haus der Generationen > Stärkung des Ehrenamts > Dorfgemeinschaft beleben > Kommunikation und Marketing > Finanzplan für die Erhaltung von Personal, Gebäuden und Räumen

Wohnen und Ortsbild:

Wir sind stolz auf...	Handlungsbedarf	Herausforderungen
> Bürgerpark/Spielplätze > Sanierung Alemannenhalle > Betreutes Wohnen > Gemeinschaftsschule > Kinderhaus > Bebauung Ortsmitte > Kanalsanierung > Wohngebiet Kälberweide/Netto	> Neugestaltung Ortseinfahrt > Grünflächengestaltung > Wohnbauflächen im Innenbereich > Neugestaltung Straßen > Erhalt der Schwarzwaldhäuser > Weitere Wohnbauflächen im Außenbereich > Sanierung Rathaus > Neugestaltung Friedhof > Gewerbeflächen im Bestand > Bürgerzentrum > Weitere Gewerbeflächen für Neuansiedlungen > Vollendung Schulzentrum	> Neue Wohnformen > Generationsübergreifende Wohnformen > Barrierefreiheit auf Straßen und in öffentlichen Gebäuden > Ausbau Sportzentrum (Neue Sporthalle mit Bestand integrieren) > Ausweisung weiterer Grünflächen > Interkommunale Zusammenarbeit > Ladeinfrastruktur/Breitband

Darauf aufbauend wurden für jedes Zukunftsfeld die wichtigsten Visionen für die Gemeinde Mönchweiler ermittelt und priorisiert, sodass sich drei Leitziele ergaben.

Leitziele

- > Familienfreundliche Kommune
- > Wohnen für alle Generationen
- > Entwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur

Diese Leitziele bildeten den Grundstein für die weitere Zielsetzung, die der Gemeinderat mithilfe der Zielpyramide (Abb. 23) erarbeitete. Die Zielpyramide ist ein geeignetes Instrument, um Leitziele auf kurz- und mittelfristige Ziele herunterzubrechen. Sie soll aufzeigen, welche Ziele unmittelbar in nächster Zeit umgesetzt werden können, gleichzeitig aber auch die Visionen für die nächsten Jahre veranschaulichen. Der Gemeinderat erarbeitete kurzfristige Projektziele, die innerhalb der nächsten drei Jahre umgesetzt werden sollen. Im oberen Teil der Pyramide formulierte der Gemeinderat mittelfristige Entwicklungsziele. Sie dienen als Grundlage und Wegweiser für spätere politische Entscheidungen.

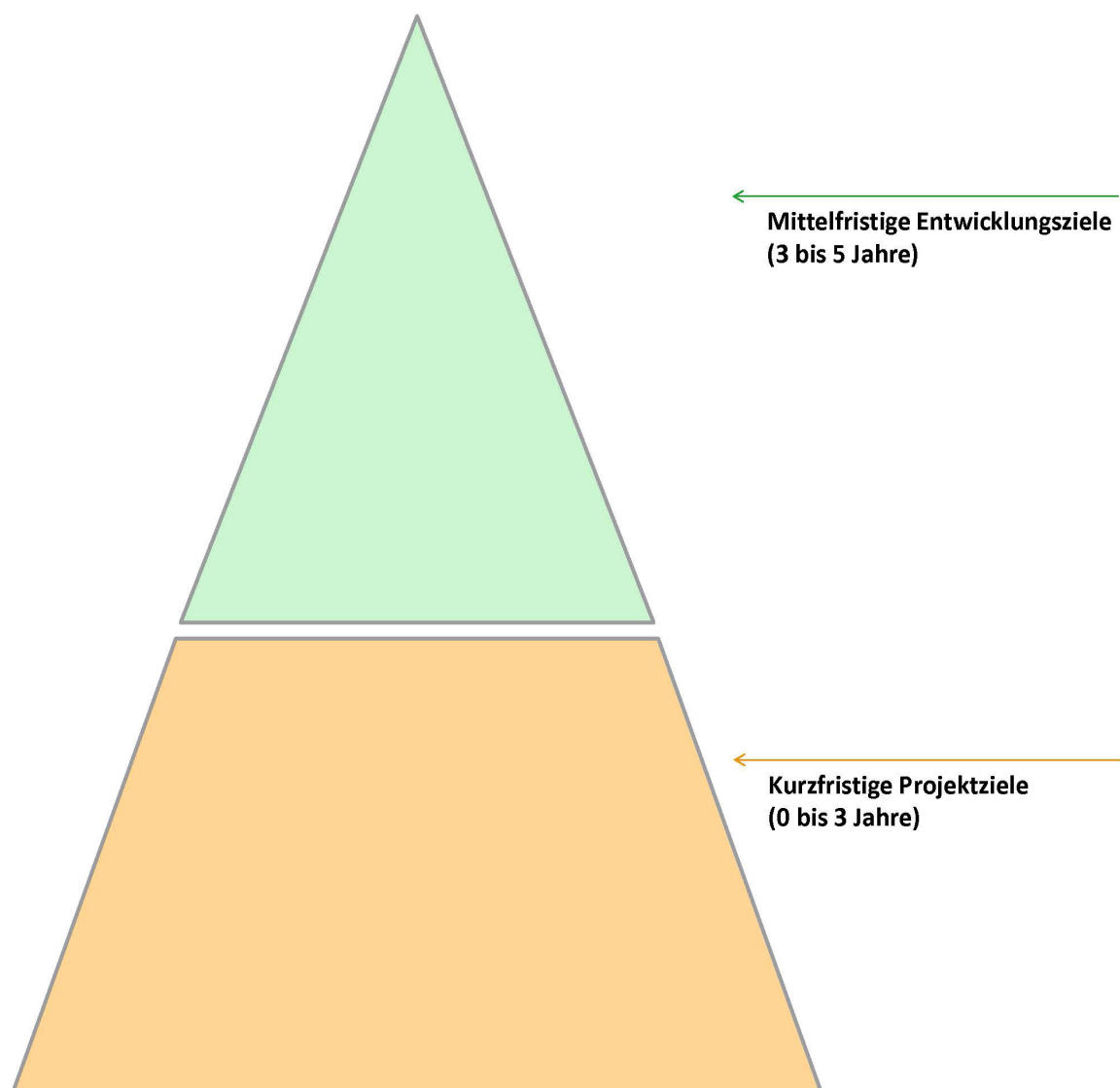


Abb. 23: Zielpyramide, 2017

Leitziel	Kurzfristige Projektziele	Mittelfristige Entwicklungsziele
Familienfreundliche Kommune	> Bürgerzentrum verwirklichen > Bürgerbus einrichten > Bürgercafé eröffnen > Auf familienfreundliche Bauleitplanung achten > Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität > Zusätzliche Freizeitangebote für Jung und Alt schaffen > Jugendarbeit gestalten	> Haus der Generationen > Barrierearme Infrastruktur schaffen > Erhalt des Bildungsangebots
Wohnen für alle Generationen	> Flächenpotential ermitteln > Flächennutzungsplan anpassen > Bebauungspläne entwickeln > Flächen bereitstellen > Investoren finden > Wohnformen im Bockschor platzieren	> Mobilität im Wohnungsmarkt anstoßen > Neue Wohnformen anregen > Sozialer Wohnungsbau/bezahlbare Wohnungen > Barrierefreie Wohneinheiten > Reihenhäuser > Mietwohnungen > Mehrfamilienhäuser > Lücken im Wohnangebot schließen
Entwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur	> Ausbau Breitband > Entwicklung ÖPNV > Ausbau E-Mobilität > Raumkonzept für die Schule entwickeln > Wohn- und Gewerbeflächenentwicklungen > Schutz der Umwelt > Lärmschutzmaßnahmen > Abwasserbeseitigung > Friedhofskonzept erarbeiten > Bürgerzentrum verwirklichen > Sanierung des Rathauses > Umgestaltung der Ortseinfahrten	> Weiterentwicklung der kurzfristigen Projektziele > Barrierefreiheit von Straßen und öffentlichen Gebäuden > Verbesserung der Ortsgestalt > Sanierung der Sporthalle > Evtl. Erweiterung des Wohn-Parks > Weitere Entwicklung des Mobilitätskonzepts

Abschließend wurde aus den drei Leitzielen ein Leitbild für die Gemeinde Mönchweiler erarbeitet (siehe Kapitel 4.1).

3.4 BÜRGERWORKSHOP

Im Bürgerworkshop wurden Projektideen entwickelt, welche die erarbeiteten Ziele des Gemeinderats umsetzen. Alle Projekte stehen unter den Gesichtspunkten der drei Leitziele „Entwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur“, „Familienfreundliche Kommune“ und „Wohnen für alle Generationen“.

Jeder der drei Gruppen, bestehend aus jeweils fünf bis sechs Bürgern, wurde ein Leitziel mit den dazugehörigen Entwicklungs- und Projektzielen zugeteilt. In der ersten Runde sollten zunächst Projektideen gesammelt werden, mit denen die Entwicklungs- und Projektziele umgesetzt werden können.

Familienfreundliche Kommune

- > Bürgerbus
- > Kindergartenbus/Transport zum Kindergarten
- > Anschluss/Einbindung der Jugendlichen
- > Freizeitangebote zu (schul-)freien Zeiten der verschiedenen Altersgruppen
- > Chancengleichheit in der Kommune
- > Kirchen einbeziehen
- > Treffpunkt für Ältere
- > Vereine/Kirchen in die Gemeinschaftsschule einbeziehen
- > Attraktives, gastronomisches Angebot für junge Menschen
- > „Paten“ für Kinder zur regelmäßigen Betreuung
- > Vereinstag zur Gewinnung von neuen Mitgliedern
- > Angebote der Kommune für ehrenamtliche Helfer (Aufruf im Mitteilungsblatt)
- > Bauen für Familien (Bebauungsplan mit „Gemeinschaftsinsel“)
- > Größere Grundstücke zum Bebauen
- > Veranstaltungen über bestehende Bildschirme publik machen
- > Kinderferienprogramm ausbauen

Wohnen für alle Generationen

- > Mentale Unterstützung von Personen beim Umzug vom Eigenheim in Wohnpark
- > Kurse: Leben in Gemeinschaft
- > Schulung von Dienstleistern
- > Wiese zwischen komm. Kindergarten und Mühlenstraße nutzen
- > Orientierungshilfen im Einzelhandel installieren
- > Sanierungsvorschriften bei Vermietung älterer Wohnungen/Gebäude abschwächen
- > Backhäusle im Dorf
- > Vermietbare bestehende Wohnungen bilanzieren
- > Tauschbörse für gegenseitige Nutzung von Haus- und Gartenwerkzeugen
- > Kleine „Feste“ in unmittelbarer Nachbarschaft
- > Mehrgenerationen-Quartier

Entwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur

- > Umbau/Begrünung der Straßen
- > Neubau Sporthalle
- > Beleuchtung Kirche, Mönch, Denkmal, Rathaus
- > 30 km/h überall
- > Rathaus barrierefrei
- > E-Bike-Verleih im Rathaus
- > Blitzer von Gemeinde Hindenburg-/Herdstraße
- > Durchfahrtsverbot für LKW
- > Kleine Wohneinheiten bauen
- > Temposchwellen
- > Rathaus außen neu renovieren
- > Terrassencafé für Bürgerzentrum
- > Bürgersteig in der unteren Fichtenstraße zum Friedhof
- > Bürgerbus als E-Mobil
- > Ärztehaus
- > Umgehungsstraße
- > Spielplätze richten und erweitern
- > Nachts Abschaltung der Kirchturmglöcken
- > Haustierbetreuung
- > Ortseingang neu gestalten „Willkommen“/ovaler Eingang/Kreisverkehr

Zur weiteren Bearbeitung rotierten die Gruppen nach jeder Runde. Somit war gewährleistet, dass jeder Bürger alle Leitziele bearbeiten und sich mit seinen Ideen einbringen konnte. In der zweiten und dritten Runde ergänzten die Gruppen die Projektideen der ersten Runde. Acht Projektideen wurden von den Gruppen für die Umsetzung konkretisiert.



Abb. 24: Bürgerworkshop in Arbeitsgruppen, 2017



Abb. 25: Präsentation der Ergebnisse, 2017

Straßenfest	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Anregung im Gemeindeblatt > Checkliste veröffentlichen > Bonus für Feste für Erwachsene und Kinder > Platz für kleine Veranstaltungen bereitstellen	> Gemeinde > Eigeninitiative > Presse

Tauschbörse	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Dienstleistungen/Alltagshilfen > Gegenstände/Geräte > Internet und Gemeindeblatt/Infotafel	> Brigachtal Verwaltung: Miteinander > Gemeinde: „Vereinsgründung“,... > Generationenbrücke

Vermietbare, bestehende Wohnungen bilanzieren	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Beinhaltet auch die Projektidee „Mentale Unterstützung von Personen beim Umzug“ > Hoher Prozentsatz der Einfamilienhäuser sind derzeit von nur einer Person bewohnt	> Gemeinde sorgt für gute Beratung der älteren Personen bezüglich ihrer Immobilie > Betriebe stehen Pate für Wohnraum suchende Mitarbeiter (Vertrauen schaffen) > Persönliche Beratung zur Wohnsituation älterer Menschen, z. B. Verkleinerung des derzeitigen Wohnraums > Sozialstation oder Landratsamt (Fr. Prosch) zur Beratung hinzuziehen > Einladung in den Wohnpark zu Festen, Erfahrungsaustausch

Ärztehaus/Gesundheitszentrum	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
Vorhanden: > Zahnarzt > 2 praktische Ärzte > 2 Gynäkologinnen > 2 Physiotherapeuten > Apotheke > Logotherapie > Ergotherapie Idee: > Ärztehaus Ecke Albert-Schweizer-Str./Schillerstr. inkl. Gewerbe, z. B. Bäcker/Metzger/Imbiss/Blumen z. B. Lemongrass Eisdiele > Betreuung Kinder während Arzttermin	> Architekt/Nutzungsplan > Ortsansässige Ärzte usw. einbeziehen > Zweig-/Außenstelle (tageweise) auswärtige Ärzte > Möglichkeiten offizielle Bewerbung seitens der Gemeinde Mönchweiler, z. B. Homepage > Frühzeitige Information der Bürger und Bürgerbeteiligung

Bürgerdialog im Bürgerzentrum	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Derzeit viele Reibungspunkte im Umgang: Lärm, Müll, Respekt > Ziel: Offene Bürgergespräche, quartalsweise zum Erreichen eines besseren Umgangs miteinander im Dorf > Versuch, alle Generationen zu erreichen, um nachhaltige Verbesserung zu erzielen	> Team aus 2 bis 3 Moderatoren, z. B. Hr. Steidinger, Hr. Pechmann, Gemeinderat/in (evtl. Einbezug von Mediatoren) > Einbeziehung der Generationenbrücke e. V., Pro-Mönchweiler e. V. > Ort: Bürgerzentrum > Schirmherrschaft durch den Gemeinderat

Ehrenamtliche* Betreuung für Familien mit Kindern	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Übernahme einer Patenschaft > Unterstützung im Alltag und in der Ausbildung > Auch unter zeitlicher Begrenzung z. B. Krankheitsfall z. B. aus sozialen Gründen *evtl. Entlohnung auf Basis Mindestlohn	> Betroffene und Interessierte > Begleitende Hauptamtliche für Familien

Chancengleichheit von Familien	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Förderung von sozial Schwächeren > Förderverein/Stiftung - Stiftungsrat entscheidet über Bedarf und Verwendung - Antragsstellung durch Dritte auch möglich > Verknüpfung mit Dienstleistungstauschbörse „Miteinander“	> Bürgerstiftung mit Stiftungsrat > Sozial Schwächere

Einrichtung eines Bürgerbusses	
Beschreibung/Anmerkung	Akteure und Beteiligte
> Fahrzeug (9-Sitzer) vorhanden (in Besitz der Kommune) > Anforderungen an das Fahrzeug - Barrierefrei für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen etc. - Stauraum für Rollatoren, Einkaufstaschen etc. > Information bei Gemeinden einholen, die bereits mit Bürgerbus arbeiten > Kommission bestellen	> Fahrer (einer oder mehrere/angestellt oder ehrenamtlich) > Konzept 1: - Fester Fahrer entlang fester Strecke (Banken, Apotheke, Supermarkt, Friedhof, Bäckerei) - Haltestellenschilder, Streckenplan > Konzept 2: - Rufbus: Fahrer nach Bedarf zu individuellen Zielen (Haustür) - Organisation durch zentrale Stelle (Kümmerer?) - Telefonnummer ins Mitteilungsblatt aufnehmen > Gratisangebot oder geringer Fahrpreis durch Elektrofahrzeug

4 ENTWICKLUNGSKONZEPT

4.1 LEITBILD DER GEMEINDE

Der Planungs- und Dialogprozess hat gezeigt, dass Mönchweiler bereits eine Vielzahl von Stärken besitzt. Diese hervorzuheben und gleichzeitig eine bedarfsgerechte Entwicklung zu erzielen stellt die Herausforderung für die Zukunft dar. Das Leitbild soll daher eine Leitlinie vorgeben, an der sich die Gemeindeentwicklung orientieren kann.

Die Profilierung Mönchweilers muss weiterhin dahin gehen, dass die Gemeinde einen attraktiven Ort zum Wohnen und Arbeiten mit vielfältigen und originellen Angeboten darstellt. Besonders wichtig für die gezielte Weiterentwicklung Mönchweilers, hin zu einem attraktiven Wohnstandort, ist die Familienfreundlichkeit der Gemeinde. Neuer Wohnraum und familiengerechte Angebote sind notwendig, um trotz des demografischen Wandels weiterhin als junge Kommune bestehen zu können. Schon seit Jahren verfolgt Mönchweiler dieses Ziel unter dem Motto „Familienfreundliches Mönchweiler“. Diese Richtung sollte die Gemeinde weiterhin stärken und fördern.

Einhergehend damit muss das Infrastrukturangebot an den demografischen Wandel angepasst werden. Die zunehmend ältere Bevölkerung benötigt altersgerechte Wohnungen für selbstbestimmtes Wohnen sowie eine bedarfsgerechte Versorgung. Zusätzlich ist die Förderung des generationenübergreifenden Austauschs anzustreben.

In Hinblick auf die bauliche Entwicklung sollte auch der Schutz von Natur und Umwelt stets als wichtiges Ziel behandelt werden. Die naturräumliche Besonderheit der Gemeinde Mönchweiler stellt ein schützenswertes Gut dar, welches sich Mönchweiler in vielen Bereichen bereits zunutze macht und daher zurecht ein anerkannter Erholungsort ist.

Weiterhin gilt es, den Gemeindeentwicklungsprozess als gemeinsame Aufgabe zu verstehen und anzugehen. Hierbei ist ein funktionierendes Miteinander zwischen der Verwaltung, dem Gemeinderat und den Bürgern gefragt. Das Grundverständnis dieser Triade sollte sein, sich gegenseitig zu unterstützen und Anerkennung für die Aufgaben und Leistungen des jeweils anderen zu zeigen.

Künftig wird die interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Mönchweiler und anderen Kommunen der Region stärker notwendig sein. Die Einbindung und Profilierung Mönchweilers spielt hierbei eine wichtige Rolle, um einen Nutzen aus dem gemeinsamen, regionalen Entwicklungsprozess ziehen zu können. Bei der interkommunalen Zusammenarbeit liegt noch viel Gestaltungsspielraum, in welchem sich Mönchweiler wiederfinden muss.

Das Gemeindeentwicklungskonzept bildet ein zentrales Leitbild ab. Es verdeutlicht die Richtung, welche die Gemeinde Mönchweiler in ihrer zukünftigen Entwicklung einschlagen möchte.

„Wohnen und Leben für alle Generationen in der familienfreundlichen Kommune.“

4.2 ZUKUNFTSFELDER UND STRATEGISCHE LEITZIELE

Das Leitbild baut auf den Ergebnissen des Planungs- und Dialogprozesses auf und gilt für die folgenden drei Zukunftsfelder:

- Freizeit und Kultur
- Wohnen und Ortsbild
- Versorgung

Jedes dieser Zukunftsfelder wird durch strategische Leitziele konkretisiert. Sie formulieren das „Wo wollen wir hin“ mit thematischem Fokus. Aus den Leitzielen lassen sich strategische Zielstellungen konkludieren, welche durch Projektideen und Maßnahmen umgesetzt werden können (Abb. 26).

Auch wenn einige der Entwicklungsziele nicht unmittelbar durch die Gemeinde Mönchweiler beeinflusst und umgesetzt werden können, so sollen diese dennoch als Impuls und Willensbekundung dienen.

Im Folgenden werden die Zukunftsfelder und die dazugehörigen Leitziele beschrieben. Anschließend legt das Entwicklungskonzept die strategischen Zielstellungen dar.



Abb. 26: Entwicklungsschema, die STEG 2017

■ Freizeit und Kultur

Die Attraktivität des Wohn-, Wirtschafts- und Erholungsraums wird wesentlich durch Freizeit- und Kulturangebote mitbestimmt. Ein flächendeckendes Angebot und eine verbesserte Erreichbarkeit jener fördert die gesamte Gemeinde.

Mönchweiler hat mit der Generationenbrücke und dem Bau des Wohnparks für betreutes Wohnen bereits Weichen zur Anpassung an den Bevölkerungsrückgang und die veränderte Altersstruktur gestellt. Zukünftig muss dieser Bestand erhalten bleiben. Einhergehend damit ist es nötig, die Angebote qualitativ an die künftigen Entwicklungstrends anzupassen. Dies kann in Form eines Entwicklungs- und Trendmonitorings mit kontinuierlicher Bedarfserfassung gewährleistet werden. Weiterhin ist die Sicherung des Angebots durch eine abgestimmte Aufgaben- und Rollenverteilung möglich. Einen besonderen Stellenwert hat hierbei das ehrenamtliche Engagement. Als wichtiges Standbein des Freizeit- und Kulturangebots muss dieses weiterhin gefördert und in ansprechendem Maße gewürdigt werden.

Leitziel: Familienfreundliche Kommune

Das Gleichgewicht der Bevölkerungsstruktur ist die Voraussetzung für das Gemeindewohl. Aus diesem Grund verfolgt die Gemeinde Mönchweiler schon seit Jahren das Ziel einer Kommune für Jung und Alt. Diesem Ziel soll durch familienfreundliche Freizeit- und Betreuungsangebote sowie bedarfsgerechten Wohnraum nachgegangen werden.

Strategische Zielstellungen:

- > Regionale Zusammenarbeit der Freizeit- und Kulturangebote
 - > Sommerferienprogramm als Aktivität mit überörtlicher Bedeutung erhalten
 - > Bedarfs- und Standortanalysen der notwendigen regionalen Freizeit- und Kulturangebote
- > Attraktive Kinderbetreuung erhalten
 - > Bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen
 - > Integration bereits im Kindesalter fördern
- > Leistungsfähiger Ausbau der Gemeinschaftsschule
 - > Erhalt des Bildungsstandorts Mönchweiler
 - > Etablierung der Gemeinschaftsschule als Standort für die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem Forum Mönchweiler, der Musikschule und mit der Agentur für Arbeit Rottweil–Villingen-Schwenningen
 - > Mönchweiler als Standort für schulische und berufliche Bildung entwickeln
 - > Bildungsangebote für alle Alters- und Sozialstrukturen

- > Sicherung der kulturellen Angebote
 - > Unterstützung von Ortsfesten sowie anderen kulturellen Veranstaltungen
 - > Förderung der Kultur
 - > Kulturelle Angebote für alle Alters- und Sozialgruppen
 - > Familienfreundliche Anpassung der kulturellen Angebote
 - > Kultur- und Freizeiteinrichtungen als weiche Standortfaktoren vermarkten
- > Unterstützung der Vereine Mönchweilers
 - > Zusammenarbeit von Schule und Kindertagesstätten mit den Vereinen
 - > Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Vereinen und Verwaltung
 - > Ausbau der Jugendarbeit
 - > Wertschätzung und Förderung des Ehrenamts

■ Wohnen und Ortsbild

Die künftige Siedlungsentwicklung wird insbesondere durch ökonomische und soziodemografische Herausforderungen geprägt sein.

Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs zeigt sich derzeit kein Bedarf im Geschosswohnungsbau. Die Nachfrage nach selbstgenutztem Wohneigentum ist jedoch vorhanden. Außerdem ergeben sich durch die alternde Gesellschaft Handlungserfordernisse im Wohnraum- und Wohnformangebot.

Leitziel: Wohnen für alle Generationen

Die Gemeinde Mönchweiler setzt sich zum Ziel, einen attraktiven Wohnstandort für alle Generationen darzustellen. Bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung im Innenbereich, Barrierefreiheit und flexible Wohnkonzepte tragen dazu bei, Mönchweiler als ansprechenden Wohnstandort für Familien und ältere Menschen zu etablieren.

Strategische Zielstellungen:

- > Bedarfsgerechte Siedlungs- und Wohnbauentwicklung
 - > Regionale Abstimmung der Flächenausweisungen
 - > Sanierung und Umbau der Bestandsgebäude in altersgerechten Wohnraum (unter Zuhilfenahme entsprechender Fördermittel)
 - > Rücksichtnahme auf Umweltbelange in der Siedlungsentwicklung
- > Innenentwicklungspotenziale nutzen
 - > Aufwertungen und Sanierungen unterstützen
 - > Vermeidung und Umnutzung leerstehender Wohnungen
 - > Nutzung vorhandener Nachverdichtungspotenziale
- > Mönchweiler als attraktiven Wohnstandort erhalten
 - > Flexible Wohnkonzepte und neue Wohnformen entwickeln
 - > Lagegunst hervorheben und vermarkten
 - > Attraktives Wohnangebot für alle Alters- und Sozialgruppen schaffen
- > Ausbau des Images durch Vermarktung als attraktiver Wohnstandort
 - > Weiche Standortfaktoren vermarkten
 - > Attraktives Wohnungs- und Grundstücksangebot entwickeln
- > Unterstützung der Generationenbrücke e. V.
 - > Verstärkte Zusammenarbeit von Gemeinde und Generationenbrücke e. V.
 - > Ausbau der Angebote

■ Versorgung

Die Gemeinde Mönchweiler weist bereits ein gutes Infrastrukturangebot auf. Künftig wird der Erhalt der ansässigen Handels- und Dienstleistungseinrichtungen ein wichtiges Ziel sein. Besonders die Nachfolge in der medizinischen Versorgung stellt ein großes Problem dar. Mittelfristig ist außerdem der Ausbau der gastronomischen Angebote als wichtiges, gesellschaftliches Element in der Gemeinde anzustreben.

Die Funktion als Wirtschaftsstandort bringt ein hohes Verkehrsaufkommen mit sich. In der zukünftigen Entwicklung ist die Verträglichkeit des Verkehrs mit der Wohnnutzung zu verbessern. Neben einer Ladeinfrastruktur für Elektroautos können weitere Mobilitätsangebote dazu beitragen den Verkehr zu entlasten und die Umwelt zu schützen.

Leitziel: Entwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur

Die alternde Bevölkerungsstruktur und der Klimawandel stellen zukünftig neue Herausforderungen an die Infrastruktur. Diesem Trend gilt es durch den Erhalt der medizinischen Versorgung und der Schaffung nachhaltiger, barrierefreier Infrastrukturen gerecht zu werden.

Strategische Zielstellungen:

- > Medizinische Versorgung sichern
 - > Attraktive Rahmenbedingungen schaffen
 - > Mobile Kranken- und Pflegedienste entwickeln
 - > Mobiler Lieferdienst der Apotheke erhalten
- > Bedarfsgerechte Anpassung der Infrastruktur
 - > Altersgerechte Mobilitätsangebote
 - > Barrierefreie Fußwege
 - > Barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen
 - > Flächendeckender Breitband- und Mobilfunkausbau
- > Stärkung der Verträglichkeit von Verkehr und Wohnnutzung
 - > Sanierung der Straßen und Gehwege
 - > Lärmschutzmaßnahmen an der B 33 und der Hindenburgstraße
 - > Neue, dem demografischen Wandel angepasste Mobilitätsformen
 - > Bedarfsgerechte Anpassung der ÖPNV-Taktung
- > Etablierung nachhaltiger Mobilitätskonzepte
 - > Optimierung des Radwegenetzes
 - > Ausbau der E-Mobilität
 - > Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektroautos

5 WEITERES VORGEHEN

Der Planungs- und Dialogprozess hat gezeigt, dass viele Bestrebungen der Verwaltung bereits anerkannt und gewürdigt werden. Bürger äußerten aber auch sinnvolle Kritik, mit der sich die Verwaltung im weiteren Verfahren auseinandersetzen sollte. Zudem wurden innovative Ideen ausgesprochen, welche konkretisiert und ggf. umgesetzt werden können.

Die Zielstellungen und die von den Bürgern erarbeiteten Projektideen sind das Ergebnis des Planungs- und Dialogprozesses. Sie stellen die Grundlage für die Gemeindeentwicklung Mönchweilers der nächsten Jahre dar und sollten daher in weiteren Gemeinderatsbeschlüssen Verwendung finden. Die Zielstellungen beruhen auf dem derzeitigen Bedarf bzw. der momentanen Situation der Gemeinde Mönchweiler. Beachtet wurden außerdem absehbare Entwicklungen, welche erst in den nächsten Jahren zu Problemen führen könnten.

Die durch die Bürger entwickelten Projektideen sind in weiteren Sitzungen der Verwaltung bzw. des Gemeinderates bezüglich der Finanzierbarkeit und des Umsetzungszeitraums zu konkretisieren und ggf. hinsichtlich ihrer Umsetzung zu priorisieren. Zusätzlich können weitere Projektideen aus den vorgeschlagenen Zielstellungen entwickelt werden.

Darüber hinaus sollte der Umsetzungsstand der Projektideen in regelmäßigen Abständen evaluiert und schriftlich festgehalten werden. Dies kann in Form eines Sachstandberichtes erfolgen. Frühestens im Zuge der Umsetzungsvorbereitungen sind die Angaben zu prüfen. Darüber hinaus empfiehlt sich ein regelmäßiges Monitoring der umgesetzten Projekte sowie die zeitnahe Anpassung an aktuelle Entwicklungen und an die momentane Finanzsituation.

Für die kommenden 15 Jahre Mönchweiler Gemeindeentwicklung sollen die hier vorgeschlagenen Zielstellungen und Projektideen einen Beitrag leisten, die Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität in der Gemeinde Mönchweiler nachhaltig zu verbessern.

Die Mönchweiler Institutionen und Vereine sind insbesondere bei der Umsetzung derjenigen Zielsetzungen gefragt, die ohne ehrenamtliches Engagement hohe Kosten verursachen würden, v. a. in Verbindung mit familien- und altersgerechten Angeboten. Die entsprechende Würdigung des Ehrenamtes sollte hierbei immer eine Selbstverständlichkeit sein.

6 ERFOLGSVORAUSSETZUNG GEMEINDEENTWICKLUNGSPLANUNG

Ergebnisse und Erfolg der Gemeindeentwicklungsplanung hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die aus Sicht der STEG als wesentlich empfundenen Erfolgsfaktoren sollen daher aufgrund der Wichtigkeit dieses Themas abschließend dargelegt werden.

1. Umsetzung:

Nach aller Ideensammlung und Planung erhält der begonnene und bislang absolvierte Gemeindeentwicklungsprozess seine Rechtfertigung erst dann, wenn auch tatsächlich erste Projekte und Vorschläge realisiert werden und vor Ort eine Veränderung bzw. Verbesserung sicht- oder spürbar wird. Von der Vielzahl der vorgeschlagenen Zielstellung wird nicht alles und vieles auch nicht unmittelbar umsetzbar sein. Dennoch ist es wichtig, dass die Entwicklungsplanung nach Fertigstellung dieser Broschüre möglichst rasch in die Umsetzung erster Projekte übergeht, um den während des Prozesses entstandenen Schwung und die Aktivität innerhalb der Bürgerschaft und des Gemeinderats zu erhalten. Im weiteren Prozess gilt es noch, alle Zielstellungen mit Prioritäten zu versehen. Schließlich sollten auch zuständige Vorhabenträger bzw. Kooperationspartner gefunden und angesprochen werden, um eine schnellstmögliche Umsetzung zu gewährleisten.

Soweit es sich um Zielstellungen handelt, die den Beschluss und finanziellen Einsatz der Gemeinde bedürfen, muss der Gemeinderat diese nun nochmals nach Wünschenswertem und finanziell Machbarem in eine zeitliche Abfolge bringen. Einige Vorschläge sind jedoch kurzfristig und ohne großen Finanzaufwand umsetzbar und können somit zur schnellen Einleitung der Realisierungsphase genutzt werden. Gerade auch die zeitgleiche Umsetzung mehrerer Vorschläge erzielt häufig in der Summe eine größere Wirkung und Dynamik in der Kommune. Dies gilt insbesondere für Projekte mit einer hohen Priorität, deren Umsetzung nochmals die Ernsthaftigkeit der Zukunftsplanung unterstreicht. Nur durch die Realisierung und für die Bürger wahrnehmbare Veränderungen sehen die Bürger, dass Ihre Vorschläge ernst genommen werden. Dies ist die Grundlage für das weitere Engagement der Bürgerschaft.

2. Fortführung und Verstetigung der Zukunftsplanung und der Bürgerbeteiligung:

Ebenso wie die Umsetzung der Projekte muss nach Fertigstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes auch der begonnene Prozess der Auseinandersetzung mit zukünftigen Veränderungen und insbesondere der Bürgerbeteiligung nahtlos weitergeführt und als kontinuierlicher Bestandteil des Geschehens etabliert werden. Eine Kommune, ihre Wirkungsebenen und die von außen auf sie einwirkenden Rahmenbedingungen unterliegen einem stetigen Wandel. Somit sind auch die hier formulierten Ziele eine Momentaufnahme und müssen laufend weiter gedacht und fortgeschrieben werden. Gleichzeitig müssen und sollten – in Zeiten komplexer werdender Aufgaben und zunehmender finanzieller Belastungen – die Ideen und das Engagement der Bürger als wesentliche Zukunftsressource erkannt und genutzt werden. Hierzu könnten im weiteren Verlauf, wie bereits im Bürgerworkshop, themenbezogene Arbeitsgruppen unter Einbeziehung der Bürger, der Vereine und der Gewerbetreibenden geschaffen werden, um gemeinsam praktikable Lösungen zu finden.

Die 10 Erfolgsfaktoren der Bürgerbeteiligung:

1. Festlegung der Ziele des Beteiligungsprozesses
2. Klärung von Erwartungshaltungen gegenüber dem Beteiligungsprozess
3. Frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft
4. Transparente Strukturen
5. Definition von Zeitplan, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten
6. Transparente, öffentlichkeitswirksame Kommunikation und Aufbau eines Informationsnetzwerkes
7. Begleitung und Unterstützung durch kompetente neutrale Moderation und Fachkompetenz
8. Transparente Entscheidungsabläufe sicherstellen
9. Umsetzung von Projekten fördern
10. Motivation durch Beteiligung und Mitwirkung an der Umsetzung von Teil- oder Kleinprojekten

3. Intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich davon“ sind sowohl Arbeit und Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses selbst als auch die in der Umsetzungsphase realisierten Einzelprojekte und -maßnahmen durch eine regelmäßige und intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Im Hinblick auf die Mönchweiler Bürger selbst dient dies einerseits deren bestmöglicher Information und damit der Transparenz des kommunalpolitischen Handelns sowie andererseits der Anerkennung für das Geleistete und damit der Identitätsstärkung bei der Bevölkerung. Auch im regionalen Umfeld, bei Behörden und bei Institutionen trägt eine intensive Pressearbeit dazu bei, dass die Gemeinde Mönchweiler stärker wahrgenommen wird und damit ihr Image ausbauen kann.

Bürger gestalten Zukunft mit

- Informationsveranstaltung im Oktober in Alemannenhalle
- Privatleute sollen von Förderprogrammen profitieren
- Gemeinsamer Prozess zur Gemeindeentwicklung geplant

VON CORNELIA PUTSCHBACH

Mönchweiler – Die Gemeindeverwaltung wird der Bevölkerung zwei große Zukunftsvorhaben vorstellen. Am Donnerstag, 29. Oktober, um 19.30 Uhr sind die Bürger zu einer Informationsveranstaltung in die Alemannenhalle geladen. Durch die Gemeinde beauftragter Partner für beide Programme ist die STEG Stadtentwicklungs-GmbH.

➤ **Sanierung Ortsmitte:** Unterstützt durch Fördermittel des Landes aus dem Landessanierungsprogramm soll die Sanierung Ortsmitte dem Verfall, den Leerständen oder gar einer Verödung der Ortsmitte entgegengetreten. Die Gemeinde Mönchweiler strebt an, im Rahmen dieses Projekts Maßnahmen an mehreren öffentlichen Gebäuden vorzunehmen. So soll zum Beispiel das Rathaus in einen zeitgemäßen Gebäudezustand gebracht werden oder auch die Herdstraße mit dem Platz an der Einmündung Mühlenstraße soll wohnumfeldgerecht umgestaltet werden. Der Neubau des Kinderhauses wurde ebenfalls aus Mitteln dieses Programms bezuschusst.

➤ **Private Maßnahmen:** Bürgermeister Rudolf Fluck ist es wichtig, dass nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch Privatleute von diesem Programm profitieren. Im Rahmen der Informationsveranstaltung werden die Bürger erfahren, was sie beachten müssen, um in den Genuss der Fördermittel zu kommen und welche Maßnahmen förderfähig sind.

➤ **Fördervolumen:** Aktuell beträgt das Gesamtvolumen des zur Verfügung stehenden Förderrahmens 833 333 Euro. Davon trägt das Land anteilig 60 Prozent, also 500 000 Euro. Die Gemeinde trägt die restlichen 40 Prozent. Für das Jahr 2018 strebt die Gemeindeverwaltung eine Aufstockung des gesamten Förderrahmens auf 1,5 Millionen Euro auf.

➤ **Gemeindeentwicklungskonzept:** Gemeinsam mit der STEG Stadtentwicklungs-GmbH soll zusammen mit den



„Es gilt die Bürger aktiv in den Gemeindeentwicklungsprozess mit einzubinden. Belange und Wünsche sollen in Plänen integriert werden. Es soll eine offene Diskussion geführt werden, in der Ziele formuliert und Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden.“

Rudolf Fluck, Bürgermeister

Bürgern ein Prozess zur zukünftigen Gemeindeentwicklung angestoßen werden. Die Auftaktveranstaltung am kommenden Donnerstag bildete hierbei den Startschuss zum Gemeindeentwicklungskonzept Mönchweiler.

➤ **Zukunftsfähigkeit der Gemeinde:** Zwar kann man sich in Mönchweiler glücklich schätzen, in den vergangenen Jahren im Bereich der Schule und dem Kindergarten sehr viel für die Infrastruktur

getan zu haben, aber nur durch eine kluge Strategie zum Erhalt des ländlichen Raumes, werden kleine Gemeinden wie Mönchweiler in Zukunft bestehen können. „Das heißt, dass die Prioritäten zusammen mit der Bürgerschaft für eine zukunftsfähige Gemeinde gesetzt werden müssen“, sagt Bürgermeister Rudolf Fluck. Ein wichtiges Augenmerk möchte er dabei auch auf die Belange der älteren Generation legen. Er weist darauf hin: „Wir werden immer älter und die Gefahr der Pflegebedürftigkeit und Demenz wächst. Bis zu 95 Prozent des Wohnraumes in Baden-Württemberg sind derzeit nicht auf diese Anforderungen eingestellt.“

➤ **Haushaltsbefragung:** Das durch die Gemeinde angestoßene Gemeindeentwicklungskonzept Mönchweiler, soll dabei den Impuls geben, gemeinsam mit den Bürgern ein Konzept für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gemeinde Mönchweiler zu entwickeln. In einem ersten Schritt, soll eine Haushaltsbefragung wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der Gemeinde bringen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden den Schwerpunkt der zukünftigen Gemeindepolitik bilden. „Mönchweiler hat Stärken, die Gemeindeverwaltung, Bürgermeister und Bürger erkennen und gemeinsam weiterentwickeln müssen“, so Rudolf Fluck weiter.

➤ **Einbindung der Bürger:** Im Weiteren gilt es für die Gemeinde, die Bürger aktiv in den Gemeindeentwicklungsprozess mit einzubinden. Belange und Wünsche sollen in Plänen integriert werden. Es soll eine offene Diskussion geführt werden, in der Ziele formuliert und Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden.

Erschienen in: Südkurier, Ausgabe vom 27.09.2016; Autor: Cornelia Putschbach

Mönchweiler

Den Ort mit den eigenen Gedanken formen

Von Monika Hettich-Marull 28.09.2016 - 16:40 Uhr

Mönchweiler. Gemeinsam mit der STEG Stadtentwicklung will die Gemeinde Mönchweiler mit seinen Bürgern die künftige Gemeindeentwicklung vorantreiben. Mit der Informationsveranstaltung "Sanierung Ortsmitte und Gemeindeentwicklungskonzept Mönchweiler" heute, um 19.30 Uhr, in der Alemannenhalle soll der Startschuss erfolgen. Damit soll dem Verfall, Leerständen oder gar einer Verödung des Ortskerns entgegengewirkt werden.

Neben öffentlichen Fördermaßnahmen – so soll das Rathaus sukzessive modernisiert werden – setzt man bei der Gemeinde auf bauliche Maßnahmen im privaten Bereich. Dies könnte im Einzelfall auch ein Abbruch und die anschließende Errichtung eines Neubaus sein. Durch das Mitwirken der Bevölkerung soll so das Bild der Gemeinde positiv verändert werden. In der Veranstaltung werden die Bürger ausführlich über die angestrebten Sanierungsziele, die Fördermöglichkeiten und die weitere Vorgehensweise informiert.

Neue Strategien für Ältere

Im Moment liegt der Sanierungs-Förderrahmen bei rund 800000 Euro – für 2018 soll dieser Rahmen auf 1,5 Millionen Euro aufgestockt werden. Davon trägt das Land 60 Prozent, die Gemeinde 40 Prozent. Die Aufstockung ist natürlich nur dann möglich, wenn möglichst viele Private Bauherren ihre Anträge stellen. Gleichzeitig informiert die STEG über den Prozess der zukünftigen Gemeindeentwicklung in Mönchweiler. Hierbei hofft man auch auf Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung.

In einem ersten Schritt soll dann eine Haushaltsbefragung wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung bringen. Die Ergebnisse werden den Schwerpunkt der zukünftigen Gemeindepolitik bilden. "Mönchweiler hat Stärken, die wir erkennen und gemeinsam weiterentwickeln müssen", weiß Bürgermeister Rudolf Fluck.

Klar ist für ihn auch, dass die Gemeinden mit sinkenden Einwohnerzahlen und einem hohen Anteil an älteren Bürgern ganz neue Strategien im Bereich der Generationenpolitik entwickeln müssen. Viele ältere Mitbürger möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben – Lebensqualität im Alter mit Aktivitäten, Autonomie und sozialer Teilhabe spielen da eine große Rolle. Da jede Lebenssituation im Alter anders ist, verlangt sie möglichst flexible Lösungen. Hier sieht Fluck noch Entwicklungspotenzial in Mönchweiler.

Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren viel für die Infrastruktur getan. Durch den exzellenten Schulstandort und das neue Kinderhaus ist die Gemeinde bei Familien beliebt. Damit das aber so bleibt, darf die Gemeinde nicht verharren, sondern muss sich auch in anderen Bereichen kontinuierlich weiterentwickeln. Das Gemeindeentwicklungskonzept ist hierbei die große Chance für den Bürger, sich aktiv an dieser Entwicklung zu beteiligen.

Erschienen in: Schwarzwälder Bote, Onlineartikel vom 28.09.2016; Autor: Monika Hettich-Marull

Bürger gestalten ihre Zukunft mit

Die Gemeinde und die "STEG-Stadtentwicklung" erstellen einen Katalog zur Zukunft Mönchweilers.

Mönchweiler. Gemeinsam mit der "STEG Stadtentwicklungsgesellschaft" hat die Gemeindeverwaltung in Mönchweiler einen Fragenkatalog entwickelt – zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde. Die Fragebögen gehen in der kommenden Woche an alle Haushalte in Mönchweiler.

Jeder Haushalt erhält zwei Fragebögen, bei Bedarf kann auf dem Rathaus nachgeordert werden.

Ab dem 22. Dezember können diese auch auf der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden. Rückgabetermin ist der 16. Januar.

Die Bürger sind aufgefordert, an der künftigen Ausrichtung der Gemeinde aktiv mitzuarbeiten. So möchte man erfahren, wo es konkret Schwachstellen gibt und welche Wünsche die Einwohner Mönchweilers haben. Die Erkennt-

nisse aus dieser Befragung sind für die Gemeindeverwaltung Basis für ein Gemeindeentwicklungskonzept. Diese Bürgerbeteiligung hat zum Ziel, dass gemeinsam mit den kommunalpolitischen Vertretern im Gemeinderat, dem Bürgermeister und der Verwaltung Leitlinien für die zukünftige Entwicklung zu erarbeiten. Bereits im September bei der ersten großen Informationsveranstaltung war auf diese bevorstehende Haushaltsbefragung hingewiesen worden.

Die jetzt gestellten Fragen wurden von den damals ausgegebenen und ausgefüllt wieder abgegebenen Umfragekarten beeinflusst. Wohnbauentwicklung, ärztliche Versorgung und die Infrastruktur waren den Teilnehmern besonders wichtig. Doch die Fragen sind noch breiter gestreut – 24 von ihnen gilt es zu beantworten. Rund 20 Minuten soll die Beantwortung in Anspruch nehmen. Zeit die sicher gut investiert ist. Die Fragen reichen vom Profil der Gemeinde,

dem Bereich Bauen-Wohnen-Infrastruktur, dem sozialen Miteinander bis hin zu Umwelt und Energie. Zum Abschluss werden noch Basisdaten und Angaben zum persönlichen Profil erhoben. Die Gemeindeverwaltung stellt sicher, dass die Anonymität der Befragung dadurch nicht beeinträchtigt ist. Bürgermeister Fluck weist darauf hin, dass diese Daten nur einer statistischen Auswertung dienen. Liegen die Ergebnisse aus dieser Haushaltsbefragung vor, sollen diese in einer Bürgerversammlung vorgestellt werden.

Parallel dazu ist eine Bürgerwerkstatt geplant, in der weitere Grundlagen für eine Klausurtagung des Gemeinderates erarbeitet werden sollen. Die soll dann im April stattfinden. Damit endet die Mitarbeit der Bürger nicht. Bürgermeister Rudolf Fluck legt auf die Bürgerbeteiligung auch in der Folge größten Wert.

Erschienen in: Schwarzwälder Bote, Onlineartikel vom 17.12.2016; Autor: Monika Hettich-Marull

Umfrage: Mehr Bauplätze gewünscht

Gemeinderat - STEG stellt Auswertung vor / 80 Prozent sehen die Entwicklung Mönchweilers positiv

Eines vorweggenommen: Die Auswertung der Haushaltsumfrage in Mönchweiler ist nicht unbedingt repräsentativ. Dennoch zeigt sie Tendenzen und Entwicklungspotentiale, die der Gemeinde helfen, ein zielorientiertes Gemeindeentwicklungskonzept auf den Weg zu bringen.

Mönchweiler. Genau das war die Vorgabe für die STEG aus Stuttgart, die mit der Aufgabe betraut ist. Der Rücklauf der 2500 Fragebögen war am 16. Januar beendet, jetzt liegen die Ergebnisse vor. Gaby Pietzschmann von der STEG Stadtentwicklung GmbH stellte sie in der Gemeinderatssitzung vor, die Ergebnisse überraschen niemanden.

333 Fragebögen in Papierform und 38 Online gingen bei der Gemeindeverwaltung ein – ein durchaus »durchschnittliches Ergebnis«. Als »Leitfaden zur Gemeindeentwicklung«, als »Blick über den Tellerrand Richtung Mönchweiler 2030«, bezeichnet Pietzschmann die Ergebnisse aus der Befragung. Daraus soll die Gemeinde Visionen für eine Zukunftsgemeinde schöpfen. Am Samstag geht der Gemeinderat in Klausur, und steigt tiefer in die Thematik ein. Tendenziell fühlen sich Mönchweilers Einwohner in ihrer Gemeinde wohl. Dabei zeigt sich, dass »Lebensqualität« für jeden etwas anderes bedeuten kann. Ist es für die einen das familiäre Umfeld, Freunde und lebenswerte Umgebung, ist es für andere gute Anbindung, Infrastruktur, schnelles Internet und gute Versorgung. Viele ver-

binden mit der Gemeinde den Begriff Heimat – das wiederum zeigt die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit Mönchweiler. In der Gesamtheit beurteilen über 80 Prozent von ihnen die Entwicklung Mönchweilers in den vergangenen Jahren als sehr gut bis gut, rund 17 Prozent sind mit der Entwicklung unzufrieden bis sehr unzufrieden. Als größte Defizite in der Gemeinde sehen die Bewohner die Situation Verkehr, ein »mangelhafter Winterdienst«, fehlende Bauplätze und fehlende Gastronomie.

Bürgermeister Fluck weiß um die prekäre Lage im Bereich der Wohnbebauung. Um dem Bevölkerungsrückgang entgegen zu steuern, muss sich hier schnellstens etwas tun. Wie das geschehen könnte, darüber sind sich die Bürgerinnen und Bürger uneins. Während die einen eine Verdichtung der Wohnbebauung wünschen, sorgen sich die anderen um die Grünflächen im Dorf – sie wollen lieber die wohnbauliche Entwicklung an den Ortsträndern. Doch nicht nur hinsichtlich der Wohnbebauung fehlen in Mönchweiler die Angebote. Auch im Gewerbegebiet ist man am Rande der Kapazität angelangt. »Viele der ortsan-

sässigen Betriebe wollen erweitern, für neue Betriebe haben wir keine Flächen mehr«, erklärt Fluck.

Besonders wichtig sind den Bewohnern der Gemeinde der Ausbau des »schnellen Internets«, die ärztliche Versorgung, bezahlbarer Wohnraum für Senioren, der Lärmschutz und die Qualität und Sicherung des Bildungsstandorts. Schulnoten konnten auch noch vergeben werden: Eine glatte Zwei erreichten das Angebot der Vereine und der Bereich Natur, Landschaft und Umfeld. Private Dienstleistungen, Lebensqualität, Freizeit- und Sportangebote, Einkaufsmöglichkeiten Lebensmittel und soziale Hilfsangebote lagen nur knapp dahinter. Nicht zufrieden sind die Bürger mit den kulturellen Angeboten in der Gemeinde und dem gastronomischen Angebot.

Hohe Akzeptanz erreichen die Hilfsorganisationen vor Ort. Feuerwehr und DRK erreichen die Note 1,8. Fragt man die Mönchweiler Bürger, ob sie sich zukünftig ehrenamtlich für die Gemeinde einsetzen möchten, so antworten rund 50 Prozent mit »Ja«.

Erschienen in: Schwarzwälder Bote, Onlineartikel vom 01.04.2017; Autor: Monika Hettich-Marull

Diese Bürgerwerkstatt hat Potenzial

Von Schwarzwälder-Bote 09.07.2017 - 16:15 Uhr



Engagierte Mönchweiler Bürger arbeiten bei der Bürgerwerkstatt konstruktiv zusammen. Foto: Hettich-Marull Foto: *Schwarzwälder-Bote*

Mönchweiler (mhm). Gaby Pietzschmann von der Stadtentwicklung Südwest (STEG) war am Ende der Bürgerwerkstatt in Mönchweiler positiv überrascht. Die anwesenden Bürger zeigten sich sehr engagiert, brachten tolle Ideen in die Diskussion ein und hätten, so Pietzschmann, "schon sehr konkret gedacht". Aus dieser Runde heraus sehe sie die Möglichkeit, Initiativen zu bilden – damit einige Projekte auch ehrenamtlich angegangen werden könnten.

Es sei in einer Gemeinde wichtig, dass die Bürger "selbst aktiv werden und die Verantwortlichkeit nicht auf andere abwälzen". Auch die Teilnehmer waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Als gelebte Demokratie und positive frühe Bürgerbeteiligung wurde die Bürgerwerkstatt gesehen.

Für Bürgermeister Rudolf Fluck ist das Ziel der Bürgerbeteiligung mit der Werkstatt erreicht. "Das Interesse ist gut – mehr kann man nicht erwarten", kommentierte der Rathauschef die Teilnahme von rund 20 Bürgern. Schön wäre es, so Fluck, wenn sich junge Familien mehr in den Entwicklungsprozess einbringen würden.

Dies stellt den letzten Punkt auf dem Weg zum Gemeindeentwicklungskonzept dar, das im Sommer fertiggestellt werden soll. Dass die hier entwickelten Ideen und Konkretisierungen mit denen der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderates in größten Teilen übereinstimmen, zeigt, dass man sich in Sachen Gemeindeentwicklungskonzept auf dem richtigen Weg befindet. Die Ergebnisse der Werkstatt fließen wie die Grundlagenerhebung und Analyse, die Haushaltsbefragung und die Klausur des Gemeinderates in das Gemeindeentwicklungskonzept. Laut Bürgermeister Fluck ist dieses Konzept schon überfällig und "ein wichtiges Papier für alle weiteren Zuschussanträge".

Das Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Mönchweiler umfasst drei Schwerpunkte: familienfreundliche Gemeinde, Wohnen für alle Generationen und Infrastruktur der Zukunft. In drei Runden sammelten die Bürgerinnen und Bürger in drei Gruppen Ideen zu den jeweiligen Themenbereichen, konkretisierten ein ausgewähltes Projekt, und wechselten nach jeder Runde die Gruppe. Unter den herausgearbeiteten Projekten waren unter anderem der Aufbau eines Ärztehauses oder Gesundheitszentrums mit Arztpraxen, Physiotherapeuten und angeschlossenen Handel – unter Einbeziehung der ortsansässigen Ärzte. Ein weiteres Projekt wäre die Installation eines Bürgerbusses. Barrierefrei, mit Stauraum für Rollstühle und Rollatoren und am besten elektrobetrieben.

Aber auch weniger aufwendige Projekte wie regelmäßige Straßenfeste mit Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger oder Tauschbörsen in der Gemeinde landeten in der Ideensammlung. Wichtig ist in Mönchweiler auch die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums für alle. Hier setzt man auch auf bestehende Häuser und Wohnungen – und möchte eine ganze Liste von zielführenden, unterstützenden Punkten umsetzen. So sollen unter anderem ältere Mitbürger, die sich eventuell "verkleinern" wollen, über die Gemeinde Beratung suchen können, Unternehmen sollen für wohnraumsuchende Mitarbeiter Pate stehen. Eine Bürgerstiftung für sozial Schwächere soll aufgebaut werden, die über einen Stiftungsrat über Bedarf und Verwendung entscheidet.

Gewünscht ist auch ein regelmäßiger "Bürgerdialog" – am besten im Bürgerzentrum – mit Mediatoren, um den Umgang aller Generationen im Dorf zu verbessern und "Reibungspunkte" zu entschärfen. Eine Fülle an interessanten Ideen kamen so zusammen – im Sommer wird das Gemeindeentwicklungskonzept zeigen, wo es in Mönchweiler in den kommenden Jahren hingehen wird.

Erschienen in: Schwarzwälder Bote, Onlineartikel vom 09.07.2017; Autor: Monika Hettich-Marull

8 QUELLENVERZEICHNIS

8.1 LITERATURVERZEICHNIS

¹ STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2015): Gemeindegebiet, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte seit 1961.

URL: <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/01515020.tab?R=GS326037>
(letzter Aufruf: 17.08.2017)

² STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2015): Fläche 2015 nach tatsächlicher Nutzung.

URL: <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GebietFlaeche/015152xx.tab?R=GS326037> (letzter Aufruf: 17.08.2017)

³ REGIONALVERBAND SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG (2003): Regionalplan Schwarzwald-Baar-Heuberg.

⁴ VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT VILLINGEN-SCHWENNINGEN (2009): Flächennutzungsplan.

⁵ VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT VILLINGEN-SCHWENNINGEN (2009): Baulücken und Potentialkataster FNP 2025.

⁶ VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT VILLINGEN-SCHWENNINGEN (2010): Gemeindeentwicklungsstudie zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Reserve- und Baulückendarstellung.

⁷ LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG BADEN-WÜRTTEMBERG, LANDRATSAMT SCHWARZWALD-BAAR-KREIS (Stand 2017): Bebauungspläne Mönchweiler.

⁸ REGIONALVERBAND SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG; INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG; WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG MBH; HANDELSKAMMER KONSTANZ (2014): Perspektive 2030. Regionales Entwicklungskonzept für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg.

⁹ INSTITUT FÜR LANDSCHAFT UND UMWELT DER HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND UMWELT NÜRTINGEN–GEISLINGEN (2016): Nachhaltigkeitsbericht 2016. Mönchweiler.

¹⁰ HOMEPAGE DER GMS MÖNCHWEILER (2017): Offene Bürgerschule.
URL: <http://www.gms-moenchweiler.de/> (letzter Aufruf: 17.08.2017)

¹¹ MÖHLER+PARTNER INGENIEURE AG (2015): Lärmaktionsplanung Gemeinde Mönchweiler.

¹² INSTITUT FÜR LANDSCHAFT UND UMWELT DER HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND UMWELT NÜRTINGEN–GEISLINGEN (2016): Nachhaltigkeitsbericht 2016. Mönchweiler.

- ¹³ STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2015): Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2014 bis 2035.
URL: <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/Kreisdaten.jsp> (letzter Aufruf: 07.08.2017)
- ¹⁴ BEVÖLKERUNGSFORTSCHREIBUNG (2015): Anteil der Bevölkerung nach Altersjahren seit 1995 an der Bevölkerung insgesamt.
URL: <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035810.tab?R=GS326037> (letzter Aufruf: 17.08.2017)
- ¹⁵ HOMEPAGE DER GEMEINDE MÖNCHWEILER (2017): Generationenbrücke.
URL: <http://www.moenchweiler.de/site/Moenchweiler-ROOT/node/193123/Lde?QUERYSTRING=-generationenbrücke> (letzter Aufruf: 07.08.2017)
- ¹⁶ HOMEPAGE DER GEMEINDE KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD (2017): Kindersommer Kömö.
URL: <http://www.koenigsfeld.de/de/Tourismus%2C-Kultur%2BGesundheit/Herzlich-willkommen/KinderSommer-K%C3%B6M%C3%B6> (letzter Aufruf: 07.08.2017)
- ¹⁷ DIE STEG (2011): Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm 2012 für den Bereich „Ortsmitte“.
- ¹⁸ VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT VILLINGEN-SCHWENNINGEN (2009): Baulücken und Potentialkataster FNP 2025.
- ¹⁹ VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT VILLINGEN-SCHWENNINGEN (2010): Gemeindeentwicklungsstudie zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Reserve- und Baulückendarstellung.
- ²⁰ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (BA) (2015): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ab 2008 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen.
URL: <http://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaeftigte/0302501x.tab?R=GS326037> (letzter Aufruf: 17.08.2017)
- ²¹ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (BA) (2015): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie Berufspendler über die Gemeindegrenze seit 2011.
URL: <http://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaeftigte/03025020.tab?R=GS326037> (letzter Aufruf: 07.08.2017)
- ²² HOMEPAGE DER GEMEINDE MÖNCHWEILER (2017): Wirtschaft & Arbeit
URL: http://www.moenchweiler.de/Lde/Startseite/Wirtschaft+_Arbeit.html (letzter Aufruf: 07.08.2017)
- ²³ HOMEPAGE DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHE UHRENSTRASSE (2016): 25 Jahre Deutsche Uhrenstraße.
URL: <http://www.deutscheuhrenstrasse.de/startseite.html> (letzter Aufruf: 07.08.2017)

²⁴ STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2015): Schulden der Gemeinden und deren Eigenbetriebe seit 1998.

URL: <http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Schulden/16035020.tab?R=GS326037>

(letzter Aufruf: 07.08.2017)

²⁵ STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2014): Steuereinnahmen und Hebesätze.

URL, Mönchweiler: <http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326037>

(letzter Aufruf: 16.08.2017)

URL, St. Georgen: <http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326052>

(letzter Aufruf: 16.08.2017)

URL, Villingen-Schwenningen: [http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.](http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326074)

[tab?R=GS326074](http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326074) (letzter Aufruf: 16.08.2017)

URL, Königsfeld im Schwarzwald: [http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.](http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326031)

[tab?R=GS326031](http://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Steuern/1601517x.tab?R=GS326031) (letzter Aufruf: 16.08.2017)

8.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Eine Kommune als vielschichtiges System
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2017
- Abb. 2: Ablaufschema zum Planungs- und Dialogprozess
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2017
- Abb. 3: Ausschnitt aus der Strukturkarte der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
Quelle: Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, 2003
- Abb. 4: Ausschnitt aus der Raumordnungskarte der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
Quelle: Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, 2003
- Abb. 5: Auszug aus dem FNP der Gemeinde Mönchweiler
Quelle: Verwaltungsgemeinschaft Villingen-Schwenningen, 2009
- Abb. 6: Auszug aus dem Baulücken- und Potentialkataster
Quelle: Verwaltungsgemeinschaft Villingen-Schwenningen, 2008
- Abb. 7: Auszug aus der Gemeindeentwicklungsstudie
Quelle: PLANzeit. Netzwerk für zeitgemäßes Planen, 2010
- Abb. 8: Kartierung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Digitale Plangrundlage Geobasisinformation Land Baden-Württemberg, zuletzt bearbeitet 2017
- Abb. 9: Gemeinschaftsschule Mönchweiler
Quelle: Eigenes Bild, die STEG, 2017
- Abb. 10: Auszug aus der Lärmaktionsplanung, Darstellung nächtlicher Lärmhotspots
Quelle: Möhler+Partner Ingenieure AG, 2014
- Abb. 11: Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zum Landkreis und der Region
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015
- Abb. 12: Bevölkerungsprognose mit und ohne Wanderungen
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015
- Abb. 13: Altersstruktur und prozentuale Verteilung an Gesamtbevölkerung
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Bevölkerungsfortschreibung, 2015
- Abb. 14: Ausschnitt des Neuordnungskonzeptes für das Sanierungsgebiet „Ortsmitte“
Quelle: Bericht zu den Vorbereitenden Untersuchungen, die STEG, 2016

- Abb. 15: Nutzungskonflikt Innenentwicklung versus Erholungsfläche
Quelle: Eigenes Bild, die STEG, 2016
- Abb. 16: Gewerbeeinheiten in Mönchweiler
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Digitale Plangrundlage Geobasisinformation Land Baden-Württemberg, zuletzt bearbeitet 2017
- Abb. 17: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Berufsabschluss
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Bundesagentur für Arbeit, 2016
- Abb. 18: Freizeit- und Kultureinrichtungen in der Umgebung Mönchweilers
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Digitale Plangrundlage Geobasisinformation Land Baden-Württemberg , zuletzt bearbeitet 2017
- Abb. 19: Sportangebote in Mönchweiler
Quelle: Gemeindeverwaltung Mönchweiler, 2016
- Abb. 20: Vergleich der Hebesätze (in %)
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014
- Abb. 21: Steuerkraftsumme (€/EW) im Vergleich
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015
- Abb. 22: Steuereinnahmen der Gemeinde Mönchweiler seit 2001
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, Grundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017
- Abb. 23: Zielpyramide
Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2017
- Abb. 24: Bürgerworkshop in Arbeitsgruppen
Quelle: Eigenes Bild, die STEG, 2017
- Abb. 25: Präsentation der Ergebnisse
Quelle: Eigenes Bild, die STEG, 2017
- Abb. 26: Entwicklungsschema
Quelle: Eigenes Darstellung, die STEG, 2017

Bild auf der Titelseite:

Blick auf Mönchweiler

Quelle: Gemeindeverwaltung Mönchweiler, 2017

Impressum (Seite 1):

Logo der Gemeinde Mönchweiler

Quelle: Gemeindeverwaltung Mönchweiler, 2017

Vorwort (Seite 2):

Foto und Unterschrift des Bürgermeisters der Gemeinde Mönchweiler

Quelle: Gemeindeverwaltung Mönchweiler, 2017

Gemeinde Mönchweiler
Hindenburgstraße 42
78087 Mönchweiler

Telefon: 07721/9480 - 0
Telefax: 07721/9480 - 40

info@gemeinde.moenchweiler.de
www.moenchweiler.de

die **STEG** Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/21068 - 0
Telefax: 0711/21068 - 112

info@steg.de
www.steg.de